

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

215 (14.9.1934) Zweites Blatt

Der Minderheitenschutz

Gesetzliche auf einer Verallgemeinerung der Minderheitenschutzverpflichtungen

Genf, 13. Sept. Der polnische Außenminister Beck hat am Donnerstag in einer aufsehenerregenden Rede vor der Vollversammlung des Völkerbundes die praktische Mitwirkung Polens an der Durchführung seiner internationalen Minderheitenschutzverpflichtungen vom heutigen Tage ab gekündigt. Polen habe in seinem Antrag an die Völkerbundsversammlung die Verallgemeinerung dieser Verpflichtung verlangt und es halte an dieser Forderung fest und erwarte eine klare und deutliche Antwort.

Wenn die Antwort positiv sei, so werde es an der Ausarbeitung der Bestimmungen für ein allgemeines Minderheitenschutzgesetz mitarbeiten, wobei die polnische Regierung es für selbstverständlich halte, daß dabei die besonderen Bedingungen der anderen Volksteile berücksichtigt werden. Allerdings habe er den Eindruck gewonnen, daß sich bei der Mehrzahl der Regierungen die ablehnende Haltung gegenüber dem polnischen Antrag, die schon im vergangenen Jahre zu einer Zurückweisung der polnischen Forderungen geführt habe, nicht verändert habe. Bei dieser Lage habe er noch Folgendes zu erklären: „In Erwartung der Intraffizierung eines allgemeinen und gleichartigen Systems des Minderheitenschutzes sieht sich meine Regierung veranlaßt, von heute ab jede Zusammenarbeit mit den internationalen Organisationen abzulehnen, soweit sie die Kontrolle der Durchführung des Minderheitenschutzes durch Polen betreffen.“

Beck fügte hinzu, daß diese Entscheidung der polnischen Regierung nicht gegen die Interessen der Minderheit gerichtet sei. Diese Interessen würden weiter durch die grundlegenden Gesetze Polens geschützt. Vorher hatte Beck auseinandergesetzt, daß Polen den nur einigen Staaten einseitig auferlegten Minderheitenschutz als eine Ungerechtigkeit und Diskriminierung betrachte. Die weder mit der Gleichberechtigung aller Mitglieder im Völkerbund, noch mit der demokratischen Verfassung des Bundes im Einklang stünde. Der Minderheitenschutz sei außerdem durchaus nichts Einseitiges und Genzes, sondern willkürlich und zufällig.

In übrigen habe sich die Anwendung der bisherigen Minderheitenschutzgesetze als völlig enttäuschend gezeigt. Sie habe den Minderheiten selbst nichts genützt, aber als Mittel für eine herabsetzende Propaganda gegen diejenigen Staaten gedient, die ihnen unterworfen waren und außerdem noch als politisches Druckmittel, das von Staaten angewandt wurde, die, ohne selbst durch diese Verträge gebunden zu sein, das Recht für sich in Anspruch nahmen, an ihrer Kontrolle teilzunehmen. Es handle sich jetzt darum — und nach dieser Richtung richte er einen Appell an die Versammlung — die früher begangenen Fehler zu beheben und eine dauerhafte, klare und gleichförmige Grundlage zu schaffen, auf der das System des internationalen Minderheitenschutzgesetzes in einer endgültigen und haltbaren Art errichtet werden könne.

Die Kleine Entente schließt sich dem Standpunkt Beck an

Genf, 13. Sept. Über die Konferenz der Kleinen Entente, die Donnerstag nachmittag in Genf stattgefunden hat, erzählt man nachträglich, daß die Vertreter der drei Staaten den Standpunkt Polens zur Minderheitenfrage, wie er durch den polnischen Außenminister Beck dargelegt worden ist, sich im Prinzip zu eigen gemacht haben und daß sie sich ausdrücklich gegen jede Diskriminierung eines Staates durch einseitige Minderheitenschutzverpflichtungen ausgesprochen haben.

Die Außenminister der Kleinen Entente haben dann verschiedene Vorschläge durchgesprochen, die hauptsächlich von italienischer Seite im Hinblick auf die österreichische Frage angeregt worden sind. So hat man über das bereits bekannte Projekt eines „Nicht-Intervention-Paktes“ gesprochen, zu dessen Unterzeichnung auch Deutschland aufgefordert werden soll. Dann wurde angeblich der Plan eines Garantiepaktes mit Garantien erwogen für den Fall, daß Deutschland den erstgenannten Plan ablehnen sollte. Bei all dem aber hat es sich, wie betont wird, nur um Anregungen und vorläufige Besprechungen gehandelt. Parallel mit dieser Besprechung der Außenminister der Kleinen Entente laufen bekanntlich Verhandlungen, die von den Großmächten mit dem österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg geführt werden. Über die Ergebnisse wird strenges Stillschweigen gewahrt. Man weiß aber, daß die italienische Diplomatie besonders rege ist und in der österreichischen Frage auch in Genf einen maßgeblichen Einfluß auszuüben sucht.

Der „Völkische Beobachter“ zur Frage des Minderheitenschutzes.

DNB, Berlin, 14. Sept. Die Genfer Rede des polnischen Außenministers Beck über den Minderheitenschutz wird von den Morgenblättern eingehend besprochen und als ein Ereignis von weittragender Bedeutung für die europäische Politik gewertet. Der „Völkische Beobachter“ schreibt: So erfreulich es erscheinen mag, daß die Rede Beck die ganze Zweipoligkeit des Völkerbundes schlagartig beleuchtet hat, so erfreulich es ist, daß ein ungewisser unehelicher Zustand beendet werden soll, so können doch die praktischen Auswirkungsmöglichkeiten bedenklich stimmen. Es ist gewiß zu wünschen, daß der Minderheitenschutz durch bessere Methoden als die in Genf üblichen gewährleistet würde, aber angesichts des polnischen Versuchs, eine bestehende Methode zu beiseitigen, ergibt sich zwangsläufig die Frage, ob die sichere Gewähr dafür gegeben ist, daß tatsächlich ein besserer Zustand geschaffen wird und ob sich nicht im Gegenteil der Stoß gegen die unvollkommene und uneheliche Genfer Prozedur auf den Minderheitenschutz auswirkt. Es biete sich jetzt für die polnische Staatsführung eine einzigartige Gelegenheit, den Völkerbund zu beschämen, in dem sie ihrerseits Wege einschlägt, um eine neue Methode aufzubauen, die besser als die des Völkerbundes ist.

Der englische und französische Außenminister sprechen am Freitag

DNB, Genf, 13. Sept. In der für morgen vormittag angelegten Vollversammlung des Völkerbundes werden nach dem schweizerischen Vertreter der englische und der französische Außenminister sprechen.

Der Eindruck der Erklärungen Beck in Genf.

DNB, Genf, 13. Sept. Die heutigen Erklärungen des polnischen Außenministers Beck über die Beseitigung der praktischen Wirksamkeit der internationalen Minderheitenschutzverpflichtungen für Polen, haben in interessierten Genfer Kreisen große Bewegung und zum Teil starke Erregung ausgelöst. In neutralen Kreisen weist man darauf hin, daß noch niemals vor dem Völkerbund ein internationaler Vertrag offen als unwirksam erklärt wurde. Man glaubt, daß damit der ganze Völkerbunds-idee ein schwerer Schlag zugefügt worden ist.

Die Erklärungen Beck waren heute um so eindrucksvoller, als er als einziger Redner sprach und die Völkerbundsversammlung daraufhin vertagt wurde.

Über die Hintergründe der polnischen Erklärung werden natürlich die verschiedensten Vermutungen laut. Man fragt sich, warum Polen nicht bis zur Entscheidung über seinen Antrag auf Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes gewartet hat. Die polnische Erklärung wird dabei so ausgelegt, daß Polen nach seinen bisherigen Sondierungen die Annahme des Antrags auf Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes für völlig ausgeschlossen hält. Man nimmt auch an, daß dieser polnischen Erklärung Verhandlungen zwischen dem polnischen Außenminister und den Vertretern der wichtigsten Mächte vorausgegangen sind, wobei auch die Russenfrage ausgehandelt wurde.

Stalin gibt Witwinow freie Hand für die Eintrittsentscheidung.

DNB, Genf, 13. Sept. Eine Bestätigung über hier umlaufende Gerüchte, daß eine Antwort Sowjetrußlands auf die provisorische Einladung einer großen Zahl von Völkerbundsmitgliedern eingetroffen ist und daß Rußland bereit sei, sich dem ordentlichen Aufnahmeverfahren zu unterziehen, liegt in den Abendblättern noch nicht vor. Dagegen hört man, daß Stalin dem Volkstommißar des Neuhäuser freie Hand gegeben hat, über den Eintritt in den Völkerbund selbst frei zu entscheiden. Man nimmt heute abend an, daß die größten Schwierigkeiten für den Eintritt Sowjetrußlands nunmehr als überwunden gelten können und daß man spätestens bis Ende der Woche völlig klar sehen wird.

Der Inhalt des baltischen Vertrages

Genf, 13. Sept. Der am Mittwoch abend in Genf unterzeichnete Vertrag zwischen Estland, Lettland und Litauen betont in seiner Einleitung, das Bestreben der drei Länder, die Zusammenarbeit untereinander zu fördern und eine engere Entente zwischen den baltischen Staaten zu begünstigen, zur Aufrechterhaltung und Sicherung des Friedens beizutragen, und ihre auswärtige Politik im Geiste des Völkerbundsstatutes zu führen.

Der aus neun Artikeln bestehende Vertrag enthält die Verpflichtung der drei Regierungen, sich über alle Fragen der auswärtigen Politik zu verständigen und sich eine gegenseitige politische und diplomatische Unterstützung in ihren internationalen Beziehungen zu leisten. Zu diesem Zweck sollen regelmäßig, wenigstens zweimal im Jahr, abwechselnd auf dem Gebiet jedes der drei Staaten Konferenzen der auswärtigen Minister stattfinden. Es können auf Forderung einer der vertragsschließenden Parteien besondere Konferenzen stattfinden. Die vertragsschließenden Parteien erkennen an, daß ganz besondere Fragen bestehen, die eine gemeinsame Haltung schwierig machen könnten. Diese sollen in ihrer Behandlung eine Sonderstellung einnehmen. Jede Frage, die gegenwärtige Interessen zwischen den vertragsschließenden Parteien herbeiführen könnte, soll freundschaftlich, im Geiste der Gerechtigkeit und Billigkeit und so schnell wie möglich geregelt werden.

Die drei Länder verpflichten sich schon jetzt, sich gegenseitig den Wortlaut der Verträge mitzuteilen, die sie unter sich oder mit anderen Staaten geschlossen haben. Der vorliegende Vertrag steht dem Beitritt weiterer Staaten offen. Er gilt für einen Zeitraum von zehn Jahren, kann jedoch ein Jahr vor Ablauf dieses Zeitraumes gekündigt werden.

Keine Beteiligung Polens am Ostpakt

London, 13. Sept. „Daily Telegraph“ zufolge hat der polnische Außenminister Beck der britischen Regierung durch den Vordachheimriegelbewahrer Eben mitgeteilt, daß Polen endgültig beschlossen habe, sich nicht an dem Ostpakt zu beteiligen.

Auch die baltischen Staaten denken an Ablehnung

London, 13. Sept. Der in der Regel gut unterrichtete politische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, wie bereits kurz mitgeteilt, Polen habe endgültig beschlossen, sich an dem osteuropäischen Pakt für gegenseitigen Beistand nicht zu beteiligen. Der Berichterstatter, dessen Informationen anscheinend teilweise aus polnischer Quelle stammen, berichtet ferner, die kleinen baltischen Länder hätten ihre Beteiligung von der Teilnahme Deutschlands und Polens abhängig gemacht.

Es ist daher so gut wie gewiß, daß Estland, Lettland und Litauen unter den jetzigen Umständen ebenfalls die Vorschläge für diesen Pakt verwerfen werden. Von den Teilnehmern, die in Aussicht genommen waren, bleiben also nur noch Frankreich, Sowjetrußland und die Tschechoslowakei übrig. Da England darauf beharrt, daß ein osteuropäischer Pakt gegenseitige Garantien für Deutschland enthalten muß, ist es unwahrscheinlich, daß eine britische Zustimmung zu irgend einer Vereinbarung zu erlangen sein wird, die diese Länder jetzt vielleicht untereinander schließen würden.

Der Sonderkorrespondent fährt fort: Polens Haltung wird von der Ueberzeugung diktiert, daß es eher verlieren als gewinnen dürfte, wenn es einem Ostpakt beiträte. Es hat schon Richtungsgriffspalte mit Deutschland im Westen und mit Rußland im Osten. Polen vertritt den Standpunkt, daß es, wenn solche Pakte überhaupt irgend welchen praktischen Wert haben, schon verlorzt ist.

Über das polnisch-französische Verhältnis führt der Berichterstatter aus: Die Tatsache, daß Polen den Wünschen seines Alliierten Frankreich nicht stattgibt, braucht nicht als Zeichen einer Entfremdung zwischen beiden Ländern betrachtet zu werden, sondern als Zeichen der zunehmenden Entschlossenheit Polens, als durchaus gleichberechtigter und unabhängiger Staat anerkannt zu werden. Gute Beziehungen zwischen Frankreich und Polen entsprechen der Ueberlieferung, aber sie werden nicht vollkommen wieder hergestellt werden, solange es Frankreich unterläßt, Polens Recht darauf anzuerkennen, befragt zu werden, und über seine Politik so zu entscheiden, wie es nach seiner Meinung seinen eigenen Interessen entspricht.



D. Engelle — reichsbischoflicher Vikar.

Pastor D. Engelle, der namentlich durch seine segensreiche Tätigkeit als Direktor des Rauhen Hauses in Hamburg weiten Kreisen bekannt geworden ist, wurde in das Amt des Vikars der Deutschen Evangelischen Kirche berufen. Hiermit wurde ihm die Stellvertretung des Reichsbischofs übertragen und dessen Sekretariat unterstellt.

Neues Waffenverbot in Oesterreich

Wien, 13. Sept. Das Bundesgesetzblatt vom Donnerstag veröffentlicht ein bis zum 30. Juni 1935 befristetes Bundesverfassungsgesetz. Darnach dürfen Personen, die sich an den Umsturzversuchen vom Februar oder Juli 1934 beteiligt haben, sowie die Angehörigen von Parteien, denen jede Betätigung in Oesterreich verboten ist, weder Waffen- noch Munitionsgegenstände besitzen.

Revolutionsplan in Spanien aufgedeckt

Einlegung eines Sonderrichters für ganz Spanien

Madrid, 13. Sept. Die Morgenzeitungen vom Donnerstag bringen in großen alarmierenden Ueberschriften die Meldung, daß es der Polizei gelungen sei, im Zusammenhang mit einer Waffenschmuggelaffäre einem großangelegten Revolutionsplan der Marxisten auf die Spur zu kommen. Der Innenminister habe erklärt, die Regierung könne zunächst die ihr bekannten Einzelheiten noch nicht der Öffentlichkeit übergeben, um die Unternehmung nicht zu erschweren, die der für ganz Spanien eingesetzte Sonderrichter zu führen habe; er werde aber binnen kurzem mit aller Offenheit alle Zusammenhänge darlegen.

Bis jetzt scheint festzulegen, daß die Marxisten ihre noch immer an verschiedenen amtlichen oder halbamtlichen Stellen stehenden Genossen dazu angehalten haben, Waffenschmuggel aus den Beständen der staatlichen Waffenfabrik vorzunehmen, und große Mengen von Maschinengewehren, Gewehren, Pistolen, Handgranaten und Munition geschickt über ganz Spanien zu verteilen. Man nimmt an, daß die bevorstehende fertliche Ueberführung und öffentliche Belegung der sterblichen Ueberreste der im Jahre 1930 von der Monarchie sühnlerten Offiziere Galan und Hernandez in Madrid, die damals den ersten republikanischen Umsturz verübten, das Signal für den allgemeinen Aufstand in Spanien sein sollte. Zu diesem Zweck war beabsichtigt, an jenem Tage aus allen Teilen des Landes etwa 100 000 organisierte bewaffnete Arbeiter in Madrid zusammenzuführen, um den ersten Schlag gegen die Regierung zu führen.

Ueberraschungen in der „Morro-Castle“-Untersuchung

Newport, 13. Sept. Die Vernehmung über die Ursachen der Katastrophe auf dem Morro Castle fördert immer neue verblüffende Tatsachen ans Licht. Insbesondere gibt das Verhalten der in die Tragödie verwickelten amerikanischen Seeleute die eigenartigen Rätsel auf. Im heutigen Verhör erregte es Sensation, daß der Schnelldampfer President Cleeland, der zu Hilfe geeilt war, von 6.20 Uhr bis 7.08 Uhr in der Nähe der brennenden Morro Castle liegen blieb, ohne auch nur ein einziges Rettungsboot zu Wasser zu lassen. So wenigstens behauptet der erste Offizier des President Cleeland, Henderson. Er knüpfte daran schwere Anklagen gegen den Kapitän des President Cleeland, Henderson stellte vor dem Untersuchungsausschuß die Forderung auf, daß Kapitän Carey von der Reeberei entlassen wird.



Der Führer der „Morro Castle“ bei seiner Vernehmung vor dem Bundesgericht.

Ein Funkbild des Ersten Offiziers Warms, der nach dem Tode des vermutlich vergifteten Kapitäns das Kommando auf der „Morro Castle“ übernahm. Er wurde über seine Wahrnehmungen bei dem Brande, der rund 170 Menschen das Leben kostete, vor dem Bundesgericht vernommen.



Der erste Diplomatenempfang beim Führer und Reichkanzler,

der am 12. September im Reichspräsidentenpalais veranstaltet wurde. Der Führer und Reichkanzler bei seiner Ansprache an das Diplomatische Korps und dessen Tönen, den päpstlichen Nuntius Monsignore Orsenigo (links). Rechts hinter dem Führer der Reichsaußenminister, Freiherr von Neurath.

Ist der Kanonenkönig an den neuesten Rüstungskandalen beteiligt?

Seit dem Tage, an dem im Rüstungsausschuss des amerikanischen Senates die Skandalaffären der amerikanischen Rüstungsindustrie aufgedeckt wurden, ist die Welt nicht zur Ruhe gekommen. Nicht nur in Amerika selbst haben die Enthüllungen dieser üblen Praktiken, sich mit Hilfe der amerikanischen Militärmissionen Aufträge zu verschaffen, großes Aufsehen erregt, bei der engen Verbundenheit der amerikanischen mit der englischen Rüstungsindustrie mußten mit Naturnotwendigkeit die Sensationen auch in das andere Land der angelsächsischen Nation hinübergreifen. So war es unausbleiblich, daß plötzlich der Name Sir Basil Zaharoff auftauchte. Im besonderen ist es diesmal die amerikanische Presse, die den „geheimnisvollen Mann“, als der er von jeher bezeichnet wurde, aus den Kulissen in das grelle Rampenlicht ihrer Publizität zerrt.

Die Rolle der amerikanischen Rüstungsindustrie ist bekannt genug. Sie war es ja auch, die letzten Endes Amerika in den Weltkrieg trieb, sodaß ihre jeglichen Unschuldsbeteuerungen nicht ernst zu nehmen sind. Wer ist nun aber dieser geheimnisvolle Zaharoff, der plötzlich als der Urgrund aller Bösen dargestellt wird? Die Antwort darauf kann nicht befriedigend erfolgen. Das ganze Leben dieses merkwürdigen Mannes ist von einer Fülle von Geheimnissen umwittert, von denen bisher nur einige gelüftet werden konnten. In den letzten Jahren ist er in regelmäßigen Abständen totgesagt worden. Doch ist er heute noch am Leben, und wie es scheint, außerordentlich aktiv, trotz seiner 84 Jahre, die er glaubwürdig alt geworden ist. Vielleicht ist er auch noch älter. Aber man weiß weder seinen Geburtstag noch seinen Geburtsort, der in irgend einem gottverlassenen Nest in Klein-Asien bestehen soll. Er entstammt einer griechischen Kaufmannsfamilie und verbrachte seine Jugend in Galata mit kleinen und dunklen Geschäften. Mit zwanzig Jahren gelangt ihm durch eine Schiebung die Zuweisung eines großen Rüstungsauftrages des türkischen Kriegsministeriums an einen Agenten der englischen Vickers-Werke, wofür er eine halbe Million Pfund Sterling als Provision bekam. Daraus kann man ungefähr ersehen, was den Vickers-Werken das türkische Geschäft wert war. Durch diese erste Betätigung im Rüstungsgeschäft kam er aber in engere Verbindung zu Vickers und damit zur Rüstungsindustrie überhaupt. Noch nicht zehn Jahre später stand er an der Spitze der Vickers-Agentur, die ihn zunächst nach Petersburg entsandte. Auf den Schlachtfeldern des Balkans legte er den Grundstein zu seinem riesigen Vermögen; denn er belieferete beide Parteien, Serben und Bulgaren, Griechen und Magedonier fielen unter denselben Granaten, die Vickers für die jeweilige Artillerie geliefert hatte, natürlich die Geschütze und Gewehre obendrein auch noch.

Im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts war Zaharoff bereits der unbestritten mächtigste Gegenpieler Krupps. Nach dem Tode Maximus schwang er sich zum eigentlichen Beherrscher der englischen Rüstungsindustrie auf. Seinen Einfluß breitete er über die ganze Welt aus. Er beherrschte Werften und Kanonenfabriken, Erzbergwerke und Schiffahrtslinien, Dampfer und Banken; auch die Spielbank von Monte Carlo. Ähnliche Weltkonzerne haben in den letzten Jahrzehnten auch andere Männer zustande gebracht. Aber bei Zaharoff geht die Eroberung der wirtschaftlichen Macht mit den schwersten politischen Katastrophen einher. Damit Zaharoff neue Millionen an sich reißen kann, werden immer wieder von neuem die Völker aufeinander gehetzt, sei es auf dem Balkan, sei es im Orient, sei es in Südamerika. Wer die wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge in den letzten vierzig Jahren in der europäischen Geschichte versteht, und wer begreifen will, welche gewaltige Rolle die Interessen der Rüstungsindustrie in der Entscheidung über Krieg und Frieden in der Weltpolitik gespielt haben, muß die Lebensgeschichte Zaharoffs kennen. Gerade sie bleibt uns aber verschlossen. Seit steht nur, daß mancher verantwortliche Staatsmann Europas, ohne es zu wissen, zum blinden Werkzeug dieses Mannes wurde, in dessen Lebenswörterbuch Humanität, Gefühl und Moral ausgefrachten sind. Nur einmal in seinem Leben hat sich Zaharoff von anderen Beweggründen als reinen Geldinteressen leiten lassen. Das war zu Anfang der zwanziger Jahre, als es ihm gelang, den griechisch-türkischen Krieg zu entzünden. Der Grieche Zaharoff wollte seinem Volke die Vorherrschaft über Konstantinopel und Kleinasien verschaffen. Doch endete der Krieg mit einer furchtbaren Niederlage der Griechen.

An äußeren Ehrungen hat es dem griechischen Proletariat nicht gekehrt. Nach dem Weltkrieg wurden ihm die höchsten Orden der Alliierten verliehen, auch wurde er zum englischen Baronet ernannt und mit dem Adelstitel ausgezeichnet. Überall in landschaftlich schönen Gegenden, vor allem an der Riviera, hat er prunkhafte Schlösser entweder erworben oder neu errichten lassen. Im hohen Alter vermählte er sich mit der spanischen Herzogin von Villavieja.

Zwei Töchter, die sie ihm geboren hat, haben glänzende Partien gemacht. Die Ältere ist die Gemahlin eines Prinzen von Bourbon, die Jüngere die Frau eines englischen Industriemagnaten.

Der Kriegsgewinn des führenden amerikanischen Chemiekonzerns

Washington, 13. Sept. Der Untersuchungsausschuss über die Rüstungsindustrie beschäftigte sich weiter mit dem führenden Chemiekonzern Dupont. Es ergab sich, daß Dupont von 1914 bis 1918 für 1245 Millionen Dollar Kriegsaufträge ausführte, heute u. a. den vierten Teil der General Motors kontrolliert und nach Kriegsende Teilhaber der Chemical Foundation wurde, die die beschlagnahmten deutschen Chemie-Patente verwaltet. Dupont zahlte im Jahre 1916 100 Prozent, 1917 51 Prozent und 1918 26 Prozent Dividende.

Zwangsverwaltung bei Pleß endgültig beschlossen

Dr. B. Kattowicz, 13. Sept. Wie soeben bekannt wird, hat das Zivilgericht in Katowicz in seiner Sitzung am Donnerstag den Einspruch des Fürsten von Pleß gegen die Einsetzung der Zwangsverwaltung über seine sämtliche Betriebe abgewiesen. Gleichzeitig hat das Gericht zum Zwangsverwalter den Ingenieur Heinrich Kobalst, einen bekannten Großindustriellen, der bis vor kurzem in der Untertreppengemeinschaft tätig war, bestellt. Die Entscheidung des Gerichts ist endgültig. Dem Fürsten von Pleß steht in der Beschwerdeangelegenheit kein weiteres Rechtsmittel zur Verfügung.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Mädchen ermordet. Die 25jährige Kontoristin Berta Sauerbeck in München, die seit 8. September vermißt wurde, ist jetzt als Leiche in einer Müllgrube gefunden worden. Das Mädchen hatte am Samstagabend einer Tanzunterhaltung in einer Wirtschaft beigewohnt. Gegen Mitternacht hat es den Heimweg nach der elterlichen Wohnung in Milbertshofers angebeten. Seitdem wurde es vermißt.

Ein Mädchenmörder zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Aurich verurteilte den Eppo Tammen aus Ochtersburg (Kreis Aurich) wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Tammen hatte in der Nacht zum 2. Juni 1934 die Hausdame Berta Klingenberg in Niepe (Kreis Aurich) ermordet.

Zum Tode verurteilt. Der 26 Jahre alte Johann Fleischer, der im Semmeringgebiet drei Personen ermordet hatte, wurde am Donnerstag zum Tode durch den Strang verurteilt.

In den Bergen tödlich abgestürzt. Die 50 Jahre alte Krejzen Altman aus Kempen (Allgäu) unternahm, vollkommen ungenügend ausgerüstet, einen Spoziergang zur Eiskapelle und machte dann, obwohl sie Schuhe mit hohen Absätzen trug (!) und einen Regenschirm mit sich führte, eine Kletterpartie an der Wahnmann-Ostwand. Als sie sich etwa 700 Meter über dem See befand, stürzte sie etwa 25 Meter tief ab und blieb tot liegen.

Eisenbahnzug überfallen. An der Eisenbahnstrecke Tspingai-Taonan haben chinesische Banditen einen Zug zur Entgleisung gebracht und beschossen. Zahlreiche Fahrgäste wurden verletzt oder verliert.

Vollstreckung eines Todesurteils. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist Donnerstag früh in Osnabrück der von dem Schwurgericht in Osnabrück am 21. März 1934 wegen Mordes an dem Protokollführer Willi Brandhorst zum Tode verurteilte Wilhelm Voatschmidt hingerichtet worden.

Reichsschulung, 6. u. 7.

Hd. Soeben wird das ausführliche Programm der vom Reichsnährstand Berlin veranstalteten vier Reichsschulungsturne bekannt, die vom 17.—19. September an der Landwirtschaftsschule in Meinerken bei Hannover vom 20. bis 22. September in Ludwigslust (Mecklenburg), vom 24. bis 26. September in Ostrosnik O/S und von Montag, den 1. Oktober bis Mittwoch den 3. Oktober 1934 auf dem Versuch- und Lehrgut und der Saatgutanstalt der Landesbauernschaft Baden, Hauptabteilung 11, in Rastatt stattfinden. Leiter der Kurse ist Hans Buß, Güterdirektor in Rastatt. Die örtliche Leitung in Rastatt obliegt dem Landwirtschaftsrat Dr. Lieber. Es beteiligen sich am Rastatter Kurs nachstehende Landesbauernschaften: Baden, Württemberg, Bayern einschließl. Pfalz, Hessen-Nassau, Rheinland. Die Kurse bestehen aus Vorträgen und praktischen Übungen. Den Abschluß bildet jeweils eine Fahrt in die nächstgelegenen Körnermaishausgebiete. So werden die Rastatter Teilnehmer jenes des Kaiserstuhls besuchen. An den vier Reichsschulungsturnen in Deutschland werden sich 150 Bauernhöfe aus dem ganzen Reich beteiligen. Es handelt sich dabei um ein außerordentlich wichtiges Unternehmen zur Förderung des Körnermaishaus in Deutschland und damit zur Vervollständigung unserer einheimischen Produktion. Die Kurse verdienen deshalb nachhaltige Unterstützung.

Aus dem Gerichtssaal

Karlsruher Strafkammer

Karlsruhe, 13. Sept. Die Strafkammer verhandelte gegen den schon wiederholt vorbestraften verheirateten Hugo Man aus Appenweier, welcher sich wegen Betrugs im Rückfall und Urkundenfälschung zu verantworten hatte. Die Anklage wirft ihm folgendes vor: Vor Jahren hatte ein Mädchen in Freudenstadt auf einer Basler Bank rund 14 000 RM angelegt und für Briefe, die die Bank an sie senden sollte, eine Dekadresse bei einer Freundin in Baden-Baden vereinbart. Im Jahre 1931 gelangte ein Brief der Bank, in welchem von dem Konto die Rede war, verkehrtlich an eine Baden-Badener Verkäuferin gleichen Namens wie die Kontoinhaberin. Die unberechtigte Empfängerin des Schreibens zeigte dieses dem Angeklagten, mit dem sie ein Verhältnis unterhielt. Dieser baute darauf sein raffiniertes Betrugsmanöver auf. Er machte ihr vor, er habe in der Schweiz eine Menge Geldes verdient und dieses bei der Basler Bank auf ihren Namen angelegt, um es dem Zugriff seiner Frau zu entziehen. In der Folge veranlaßte er das Mädchen, ihren Namen dazu zu mißbrauchen, um die Bank zu täuschen und sie zu bestimmen, den ganzen Geldbetrag von 14 000 RM auf eine Karlsruher Bank zu übertragen. Das Geld wurde von dem Angeklagten für eigene Zwecke verwendet. Das Mädchen in Freudenstadt wurde durch diesen gewissenlosen Schwindel um sein gesamtes Vermögen und Erbsitz gebracht. Der Angeklagte leugnete hartnäckig seine Schuld und suchte die Hauptzeugin aus Baden-Baden zu belasten. Die Strafkammer sprach gegen den Angeklagten eine Zuchthausstrafe von drei Jahren, 1000 RM Geldstrafe, fünf Jahre Ehrverlust sowie Sicherungsverwahrung aus.

Mannheimer Schwurgericht

Mannheim, 13. Sept. Der zweite Verhandlungstag des Schwurgerichts hatte sich mit einem Fall der gewerbsmäßigen Abtreibung zu befassen. Auf der Anklagebank saß der 46 Jahre alte P. W. aus Schwetzingen. Das Schwurgericht sprach eine Gefängnisstrafe von einem Jahr aus.

Gefäßigte Sammelkiste

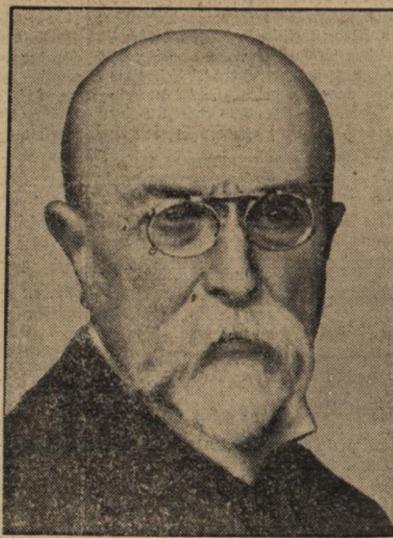
Der 21jährige W. Sch. aus Sandhofen hat erwiesenermaßen eine öffentliche Sammelkiste gefäßigt und das Geld für sich verwendet. Er wurde am Abend dieses Sammlungsabends in total betrunkenem Zustande von einem Polizisten verhaftet und war auch bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht vollkommen einmüßig. Er kam mit zehn Monaten Gefängnis noch glimpflich davon.

Betrüger vor Gericht

Freiburg, 13. Sept. Der aus Freiburg stammende Max Kägele hatte, kaum aus dem Gefängnis entlassen, sich schon wieder wegen schweren Diebstahls und Betrugs im Rückfall und in einem Falle in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er hatte durch Einleiten in eine Wohnung, durch gewaltsames Öffnen einer Gelblafette und durch Vorseigerung falscher Tatsachen in Verbindung mit Fälschung einer öffentlichen Zweck dienenden Urkunde seinen Arbeitgeber, einen Arbeitskollegen und eine alte Kleinrentnerin um kleinere und größere Geldbeträge gebracht. Unter Berücksichtigung des jugendlichen Alters und der Arbeitslosigkeit des Angeklagten ließ das Gericht noch einmal mildernde Umstände walten und verurteilte K. zu drei Jahren Gefängnis. — Zwei Jahre Gefängnis, fünfjährigen Ehrverlust und Sicherungsverwahrung erhielt der 27mal vorbestrafte Anton Scharf aus Breitenhain wegen Betrugs im Rückfall. Er mußte sich in mehreren Fällen Anzugsstoffe und Bürgel von Anton auf Zusatz zu Anzügen zu erschwindeln, unter der Angabe, daß er als Schneider die Sachen billiger bekomme. Nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen handelt es sich bei dem Angeklagten um einen vermindert zurechnungsfähigen, aber trotzdem für seine Straftaten verantwortlichen Menschen, der für längere Zeit vor weiteren Verbrechen in Sicherungsverwahrung zu nehmen sei. Das Gericht erkannte dementsprechend.

Kommunist verurteilt

Waldshut, 13. Sept. Die Große Strafkammer des Landgerichts Waldshut verurteilte einen früheren Angehörigen der KPD, wegen Verbrechens nach Paragraph 2 des Gesetzes betr. die Neubildung von Parteien vom 14. Juli 1933 zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Der Betreffende hatte einen anderen ehemaligen Angehörigen der KPD, zu bestimmen versucht, eine Nachrichtenstelle und Vermittlungszentrale zu übernehmen, die die Verbindung zwischen den im Auslande befindlichen Kommunisten und deutschen Kommunisten aufrechterhalten sollte. Nachdem ihm dies nicht gelang, ließ er sich Anschriften mehrerer früherer Mitglieder der KPD geben, damit er diese auffuchen könne.



Präsident Masaryk ernstlich erkrankt.

Prof. Thomas Masaryk, der Staatspräsident der Tschechoslowakischen Republik, ist bedauerlicherweise erkrankt. Nach dem ärztlichen Bulletin liegt eine fortgeschrittene Arteriosklerose des Gehirns vor, die Lähmungserkrankungen auf der rechten Körperseite und Sehstörungen des linken Auges zur Folge gehabt hat.

Lesst eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“

Zum 60. Geburtstag Dr. Heinrich Mohr

Freiburg i. Br., 13. Sept. Dem geistlichen Volksschriftsteller und tapferen Vorkämpfer für die Idee Adolf Hitlers, Dr. Heinrich Mohr, sind zu seinem 60. Geburtstag von Nah und Fern unzählige Glückwünsche zugegangen. Außer dem schon gemeldeten Glückwunsch des Führers und Reichszanlers Adolf Hitler haben u. a. auch Minister Dr. Wader, sowie Prof. Dr. Götter die Freude der Verdienste des Jubilars geäußert. Von kirchlichen Persönlichkeiten sind Glückwunschschriften eingegangen vom Fürstbischof Johann v. Brizon, Abt Schachleitner ujm. Das Glückwunschschriftchen des Generals v. Gallwitz betont, daß die religiösen Feldbrüder Heinrich Mohrs schon im Sommer 1917 der bemerkbaren marxistischen Zerlegung entgegen gewirkt haben. Das Schreiben des Oberbürgermeisters Dr. Kerber-Freiburg hat hervor, daß das Beispiel des Jubilars besonders den nationalsozialistischen Katholiken in den Zeiten des Kampfes den festen Halt gegeben habe, da sie sonst in der Zeit der Verfolgung an ihrer Kirche irre geworden wären.

Die erste Teilstrecke der Reichsautobahn geht ihrer Vollendung entgegen

Heidelberg, 13. Sept. Seit dem Tage, an dem der Führer den Bau der Teilstrecke Frankfurt-Darmstadt-Mannheim-Heidelberg eröffnete, vor noch nicht einem Jahr, wird in unermüdlicher Arbeit an der Vollendung der Strecke gearbeitet. Dr. Dörplicher beauftragte am Mittwoch in seiner Eigenschaft als Verwaltungsrat und Generaldirektor der Reichsautobahnen, gestützt von den Direktoren der Autobahnen Hof und Kurbolphi, vom dem Sektionsführer der „Gegewor“, Stadtrat Dr. Niemeyer und dem Direktor der obersten Bauleitung Frankfurt, Fiedel, die Baustrecke Frankfurt-Darmstadt-Mannheim-Heidelberg. Die Befähigung galt in erster Linie den verschiedenen Bauweisen der Teilstrecke, die teilweise zu Probezwecken bereits ausgeführt worden ist. Die Autobahnen werden in absehbarer Zeit die Teilstrecke Frankfurt-Darmstadt-Mannheim-Heidelberg der Autobahnen befahren können. Die Straße Adolf Hitlers wird in Kürze alle erwarten.

Die Förderung der badischen Heimarbeit

Karlsruhe, 13. Sept. Die Ausstellung — Heimarbeit im Badenland — wurde am Sonntag, den 9. ds. Mts. geschlossen, nachdem sie von über 8000 Personen besucht war. Im ganzen hat die Badische Heimarbeit durch die Ausstellung die verdiente Beachtung gefunden und es konnten im Sinne des badischen Heimatwerks sowohl durch das Badische Landesgemerbeamt als auch durch die NS-Frauenenschaft zahlreiche Bestellungen und Verkäufe vermittelt werden. Die NS-Frauenenschaft wird ihr erfolgreich begonnenes Werk der Werbung für Badische Heimarbeit durch Veranstaltung weiterer Wanderausstellungen fortsetzen und wird zunächst auch auf der 11. Grenzlandmesse ihre Erzeugnisse Bad. Heimarbeit zur Schau stellen, worauf schon heute hingewiesen sei.

Hoher Wasserstand des Bodensees

Friedrichshafen, 13. Sept. Zum drittenmal in diesem Jahr hat der Bodensee einen sog. „Höchststand“ erreicht; das erstmalig am 19. Juli mit 3,85 Meter, was außerordentlich niedrig war im Vergleich zum höchsten Stand im Jahre 1933, wo der Pegel am 18. Juli auf 4,92 Meter stand. Vom 19. Juli bis 3. August fiel der Wasserstand bis auf 3,67 Meter, kletterte dann infolge der starken Regengüsse in drei Tagen um 47 Zentimeter und erreichte am 11. August seinen zweiten Höchststand mit 4,19 Meter. Von da an ging der Wasserstand langsam zurück bis 3,78 Meter, stieg dann wieder und stand am letzten Sonntag auf 4,10 Meter. Durch den gewaltigen Regen am Sonntag Nacht und den ganzen Montag machte der Pegel bis Dienstag früh den gewaltigen Sprung auf 4,40 Meter, das sind 30mal 54 = 1620 Millionen Hektoliter Wasserzunahme! Das Steigen dauert noch an. Voriges Jahr, auch am 11. September, stand der Pegel auf 3,40 Meter.

Eine deutliche Warnung!

Fürzheim, 13. Sept. Auf Veranlassung der hiesigen Landesstrafpolizei — Geheime Staatspolizei — wurden am Mittwoch von der Polizeidirektion zwei Frauenspersonen wegen Verbreitung unwahrer beunruhigender Gerüchte mit jeweils 14 Tagen Haft bestraft. Die Polizeidirektion wird unmissverständlich und mit aller Schärfe gegen solche gemeingefährlichen Gerüchtemacher einschreiten, die es nur darauf abgesehen haben, Männer, welche sich in der unermüdlichen Arbeit für die nationalsozialistische Partei und Bewegung aufgeopfert haben, und Beamten, die ausschließlich das Wohl der Allgemeinheit im Auge haben, durch gänzlich unwahre Gerüchte die Ehre abzuscheiden.

Vogelshuh beginnt im Herbst!

Die Vogelshuh dient nicht nur der Erhaltung eines schönen Naturbildes, nicht nur der Freude am Gesang unserer Vögel, sondern hat auch einen durchaus wirtschaftlichen Nutzen. Wenn z. B. ein Weihenpaar nach den Berechnungen der Biologischen Reichsanstalt im Laufe eines Jahres 1 1/2 Zentner Ansetzungen vertilgt, so sehen wir schon daraus die Bedeutung unserer Vögel bei der Schädlingsbekämpfung. Im Herbst, wenn nur noch die winterharten Vögel in unserem Lande geblieben sind, darunter die Meisen, dann haben wir dafür zu sorgen, daß sie auch durch den Winter kommen. Das Wichtigste ist, daß wir schon jetzt Nistkästen, Nisthöhlen und andere Hilfsmittel bereitstellen. Vor allen Dingen sind aus den Nistkästen, die im Sommer bewohnt waren, die alten Genisse zu entfernen, weil sie hart mit Ungeziefer durchsetzt sind. Dann sind die richtigen Futtergeräte an Bäumen, aber auch an den Fenstern anzubringen. Die insektenfressenden Kleinvögel können höchstens einen Tag ohne Nahrung leben. Bei Schneefällen kann also das Verhungern sehr leicht über sie hereintreten. Es ist dann durchaus fälsch, einfach Brotkrumen oder anderes Futter auf die Fensterbretter zu streuen, wo es vom Winde verweht oder vom Schnee zugebedet wird. Hier sind also Futtergloden auszuhängen und Futterhölzer (vor allem für Meisen) mit Hanflamen und Rindertalg auszuhängen. Man sollte vor allem die Kinder in dieses wohlthätige Werk einspannen. Gerade sie gewinnen ja am schnellsten Freude an der Sorge für die Vögel. Aber auch schon jetzt muß die Arbeit für die Bereitstellung guten Singvogelfutters beginnen: Beeren und Sonnenblumenkerne sollten jetzt gesammelt und trocken aufbewahrt werden, damit sie sich ohne zu schimmeln in den Winter hinein halten und dann ausgeteilt werden können.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

Ein alter Topf läßt weg

Stuttgart, 13. Sept. Im „Arztblatt für Württemberg und Baden“ ist folgende Vereinbarung veröffentlicht:

„Da es sich heute in keiner Weise mehr vereinbaren läßt, daß eine verschiedenartige Behandlung von württembergischen und badischen Ärzten an den Grenzen eintritt, wurde leitens der Landesleiter der Landesstellen Württemberg und Baden die Vereinbarung getroffen, daß der Grundgedanke der freien Arztwahl durch die Landesgrenzen nicht gehemmt werden dürfte, mithin württembergische und badische Ärzte gleichzustellen sind.“

Baden

Karlsruhe, 13. Sept. (Gauparteitag 1934.) Der am 6. und 7. Oktober in Karlsruhe stattfindende Gauparteitag wird in erster Linie der Vorbereitung der umfangreichen Arbeiten der Partei und aller ihrer Gliederungen für den kommenden Winter dienen. An den hierfür vorgesehenen Sonntagen werden bekannte Führer der Reichsleitung teilnehmen und das Wort ergreifen. Als einzige große öffentliche Veranstaltung ist der Erste Badische Kriegssopier-Christag vorgesehen, wobei der Reichskriegsopferführer Pp. Oberlinbober sprechen wird. Es liegen dazu schon heute über 20 000 Anmeldungen aus dem ganzen Lande Baden vor.

Karlsruhe, 13. Sept. (Ernannt.) Der Reichsjägermeister Hermann Göring hat den Landesforstmeister Pp. Hug zum kommissarischen Landesjägermeister für Baden ernannt.

Reichenbach b. Ettlingen, 13. Sept. (Schwerer Kraftunfall.) In der Nähe von hier stieß ein Karlsruher Kraftfahrer mit einem solchen von Ettlingen zusammen. Der Karlsruher Fahrer erlitt derart schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Seine Mitfahrerin, ein etwa 18 Jahre altes Fräulein, trug leichtere Verletzungen davon, desgleichen hat der Ettlinger Fahrer weniger gefährliche Verletzungen erlitten.

Mannheim, 13. Sept. (Ein Jahr Mußthochschule.) Als Nachfolger Professor Max v. Paur's hat Direktor Chlodwig Rasberger die Leitung der im Herbst 1933 gegründeten Städtischen Hochschule für Musik und Theater übernommen. Das erste Arbeitsjahr hat dem Institut trotz mancher innerer Erschütterungen, die durch die Uebergangszeit bedingt waren, eine erfreuliche Entwicklung gebracht. Die Meisterklasse für Klavier, die bisher Professor v. Paur leitete, wurde Professor Friedrich Wührer-Berlin übertragen.

Fürzheim, 13. Sept. (Ertrunken.) Nachmittags wurde im Enztal die Leiche des 41 Jahre alten ledigen Eisenbahners Hermann Berthold gefunden. Berthold, der infolge seiner Kriegsverletzungen mit Anfalls (Zusammensturz) behaftet war, wurde eine Stunde vorher gesehen, wie er am Enztal entlang spazieren ging. Offenbar hat er einen Anfall bekommen und ist dann in das Wasser gestürzt und ertrunken.

Fürzheim, 13. Sept. (Veruntreuungen.) Wegen schwerer Veruntreuungen wurde der frühere Rechner der Spar- und Darlehenskasse, der landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft und der Milchzeugergenossenschaft in Hamburg, der 37 Jahre alte verheiratete Landwirt Wilhelm Raible von der Großen Straßammer zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe verurteilt. Seit nahezu acht Jahren hatte der noch nicht vorbestrafte Angeklagte von ihm anvertrauten Geldern 23 000 RM. unterschlagen.

Fürzheim, 13. Sept. (Zehrpeller.) Zehrpellererei und Fahrraddiebstahl haben dem 31jährigen Emanuel Güntner zwei Jahre Gefängnis eingebracht, die ihm jedoch die Strafkammer zubilligte. Der vorbestrafte Angeklagte kam diesmal noch an der Sicherungsverwahrung vorbei.

Ellmendingen b. Fürzheim, 13. Sept. (Gerichtsfall.) Einer Einbrecher- und Wildererbande ist man vor einiger Zeit auf die Spur gekommen, die hier und in Bietlingen ihr Unwesen trieb. Die Strafkammer verurteilte jetzt den 44jährigen Friedrich Berding wegen gemeinsamer Wilderei, fortgesetzten Rückfalldiebstahls, Vergehens gegen das Schutzwallengesetz usw. zu drei Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung. Wegen Beihilfe und fortgesetzten Diebstahls wurde der 34jährige verheiratete Karl Augenstein, der ebenso wie sein Kumpan aus Fürzheim-Bietlingen stammt, zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Ein dritter Angeklagter erhielt wegen Beihilfe vier Monate Gefängnis.

Altschweigen, A. Schweigen, 13. Sept. (Der Tod eines Schienen.) Der 17jährige Bäderlehrling Johann Ulrich von hier wurde auf den Schienen mit abgefahrenem Kopf aufgefunden. Unzweifelhaft liegt Selbstmord vor. Der Grund zu der Tat ist nicht bekannt.

Heidelberg, 13. Sept. (Vonder Reichsautobahn.) Die künftige Teilstrecke Heidelberg-Bruchsal der Reichsautobahn ist in ihrer geplanten Linienführung seit Monaten daran zu erkennen, daß im Schwelinger Wald zwischen Sandhausen und Waldorf und in der Lufthardt zwischen St. Leon und Bruchsal entsprechende Richtungen geschlagen wurden. Unmittelbar berührt werden die Gemarkungen von Eppelheim, Waldorf und St. Leon. Unter- oder Ueberführungen gestalten die Beibehaltung aller wichtigen Verkehrsstrahlen, die die Autobahn kreuzen, so die Reichsbahnlinien Mannheim-Heidelberg und Heidelberg-Schweligen.

Heidelberg, 13. Sept. (Synodaltagung.) Die heftige Odenwaldsynode, zu der fast sämtliche evangelischen Geistlichen des Odenwalds gehören, tagte hier unter Leitung von Dekan Schäfer aus Michelstadt in Gegenwart des Darmstädter Prohibites, des Oberkirchenrats Müller. Professor D. Telle führte in einem Vortrag aus, daß im wesentlichen die paulinische Form des Christentums in der von Luther wiederentdeckten Weise als deutsches Christentum angesprochen werden könne.

Weinheim, 13. Sept. (70 000 Zentner Obst!) Auf dem Weinheimer Obstmarkt wurden bis Ende August über 70 000 Zentner Obst aller Arten angeliefert und meist nach weit entfernt liegenden Großstädten abgeleitet.

Leutershausen b. Weinheim, 13. Sept. (Unfall mit Todesfolge.) In Heidelberg verunglückte vor einigen Tagen der 45jährige verheiratete Schlosser Nikolaus Lehn von hier so schwer mit dem Motorrad, daß er im Heidelberger Krankenhaus starb.

Nedarhauhen, 13. Sept. (Anbau von Kaktus.) Bei dem schweren Hagelschlag im Sommer wurden in einigen nordbadischen Tabakbauorten mehrere Landwirte dadurch geschädigt, daß ein Teil ihrer Tabakpflanzungen vernichtet wurde. Diejenigen Pflanzern wurde das Recht zugelassen, Kaktus anzubauen.

Freiburg, 13. Sept. (Ein Winterbote.) Seit einigen Tagen sehen wir am Rhein wieder einen der Fische, die sich hier schon seit einer Reihe von Jahren über die Wintersonnenzeit aufhalten. In unserer Gegend ist dieser Vogel im allgemeinen selten und man schließt aus seinem Erscheinen auf einen frühen Winter.

Zell i. Br., 13. Sept. (Handtaschenraub.) Am Montagabend ereignete sich hier ein Raubüberfall auf eine 17jährige Arbeiterin aus Gresgen, bei dem dem Räuber eine Handtasche mit 1355 RM. in die Hände fielen. Die Betreffende trug ihre Ersparnisse schon jahrelang mit sich herum, und zwar hatte sie das Geld entweder in den Strümpfen oder den Kleidern versteckt, oder sie trug es in einer Handtasche bei sich. Diese leichtsinnige Gewohnheit muß dem Dieb bekannt gewesen sein. Mit einer schwarzen Maske vor dem Gesicht sprang er auf die Arbeiterin zu und entriß ihr die Handtasche, worauf er im Dunkel des Waldes verschwand.

Basel, 13. Sept. (Die zwei vermögten Basler Touristen tot aufgefunden.) Die zur Bergung der vermögten Basler Touristen an das Gebiet Gletschhorn-Winterstad abgegangenen Rettungsolonnen haben am Mittwoch vormittag die Leichen Sauters und Schmutz auf der Gletschhorn-Seite, ca. 100 Meter unterhalb dem Gletschhorn-See aufgefunden. Nach der Ansicht der Mitglieder der Rettungsolonnen müssen Sauter und Schmutz sofort tot gewesen sein. Der eine von ihnen hatte noch die Steigeisen an den Schuhen. Die Leichen konnten noch nicht zu Tal gebracht werden.

Dr. Fritz Opel-Jubiläums-Kennen

am 15. und 16. September.

Morgen Samstag vormittag 11.30 Uhr passieren, von Karlsruhe kommend, die Teilnehmer am Dr. Fritz Opel-Jubiläums-Kennen Basel-Cleve auch unsere Stadt. Der Weg führt vom Gaswerk über Ringstraße-Obermühle, Richtung Weingarten, Bruchsal usw.

Der Führer der deutschen Radfahrer D. H. T. Mann schreibt dazu folgende Geleitworte:

„Am 15.-16. September sind es genau 40 Jahre her, seit der junge Fritz Opel die damals zum ersten Male zum Austrag gelangende Distanzfahrt Basel-Cleve gewann. Der Deutsche Radfahrer-Verband hat es freudig begrüßt, daß Dr. Fritz Opel anlässlich des 40. Jubiläums seines großen Sieges die Wiederholung der klassischen Straßenfahrt ermöglicht.“

Nicht als Einzelkennung sondern als großer Mannschaftskampf wird das diesjährige Basel-Cleve ausgetragen. Die Schweiz, Belgien und Deutschland entsenden ihre stärksten und schnellsten Leute in die aus je 12 Mann bestehenden Ländermannschaften. Diese Länderkämpfe erfreuen sich in allen Sportarten größter Beliebtheit, sind sie doch dazu angetan, die Sportgemeinschaft zwischen den einzelnen Nationen zu fördern.

Der deutsch-polnische Radländerkampf Berlin-Warschau war in jeder Hinsicht ein hervorragender Erfolg. Durch ihn wurden die bisher nur losen radportlichen Beziehungen zwischen uns und Polen geklärt und vertieft. Mit der Schweiz und Belgien hat das radportliche Deutschland von jeher ein enges Band verknüpft.

So wird es am 15. und 16. September einen heftigen Kampf zwischen Mann und Mann, zwischen Mannschaft und Mannschaft geben. Moge dieser Kampf jederzeit sportgerecht geführt werden, möge der beste Fahrer, die zuverlässigste Mannschaft, gleich welcher Nation, den Sieg in dem schweren „Dr. Fritz Opel-Jubiläums-Kennen“ davontragen.“

Belgische Nationalmannschaft: 1. Andre, Paul, 2. Lowagie, Joseph, 3. Debroux, Raymond, 4. Leclercq, Emile, 5. Liegeois, Joseph, 6. Lobowitz, Jean, 7. Kimbaut, Louis, 8. Seghers, Guil, 9. Tod, Albert, 10. van der Borgh, Louis, 11. Van Gen, Arthur, 12. Dekeyser, Albert, 13. Helsen, Jean, darunter ein Ersatzfahrer.

Deutsche Nationalmannschaft: 21. Sebastian Krügel, München, 22. Hans Weiß, Berlin, 23. Karl Wierz, Düsseldorf, 24. Walter Loeber, Frankfurt a. M., 25. Fritz Scheller, Bielefeld, 26. Willi Oberbeck, Hagen, 27. Konrad Kranzer, Nürnberg, 28. Richard Balzer, Berlin, 29. Hans Hauswald, Chemnitz, 30. Wilhelm Supfeld, Dortmund, 31. Otto Figan, Dortmund, 32. Kurt Fuhrmann, Breslau, 33. Berthold Böhm, Berlin, 34. Walter Langmann, Schweinfurt, 35. Friedr. Schellhorn, Schweinfurt, 36. H. Schultenjohn, Dortmund, darunter vier Ersatzfahrer.

Schweizer Nationalmannschaft: 41. Leo Amberg, Ballwil, 42. Fritz Hartmann, Safenwil, 43. Hans Schrade, Basel, 44. Ernst Kiennerget, Zürich-Altstern, 45. Gottlieb Weber, Binikon-Altst., 46. Joh. Meier, Remigen (Rüfenach), 47. Franz Böh, Turgi, 48. Otto Suter, Auherdorf, Seon, 49. Berner Buchwalder, Rothrist, 50. Willy Kern, Zürich, 51. Alfred Staub, Zürich, Paul Magnin, Le Sentier, 52. Marfiglio Maccagni, Quartino, 54. Rene Heimberg, Genf, 55. Paul Boillat, La Chaux-de-Fonds, 56. Alfred Bicaquert, Noces p. Sierre, 57. Georges Gorgiat, Lausanne, darunter fünf Ersatzfahrer.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 13. September

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0.666	0.670
Belgien (100 Belga)	58.545	58.665
England (1 Pfund)	12.405	12.435
Frankreich (100 Fr.)	16.50	16.54
Holland (100 Gulden)	169.73	170.07
Italien (100 Lire)	21.35	21.59
Norwegen (100 Kr.)	62.37	62.47
Oesterreich (100 Schilling)	48.95	49.05
Schweden (100 Kr.)	63.97	64.09
Schweiz (100 Fr.)	81.57	81.85
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10.44	10.48
Ver. St. von Amerika (1 Dollar)	2.451	2.488

Berliner Börse vom 13. Sept. Die Börse war wieder sehr still und nur wenig verändert. Die kleinen Kurschwankungen nach beiden Seiten hielten sich etwa die Waage. Am Rentenmarkt entwickelte sich größeres Geschäft in Genußrechten ausgewerteter Industrieobligationen, die auf Hoffnungen, daß mit einer Zinszahlung in absehbarer Zeit zu rechnen sei, etwa 4 Prozent gewannen. Die übrigen Renten lagen ruhig, aber trendlich. Auslandsrenten waren allgemein befehligt, besonders Tehuanatepec waren gefragt. Tagesakt erforderte und 4-4.25 Prozent. Am Balutenmarkt hörte man London Kabel mit 5.0084, des Pfund lag etwas schwächer.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 14. September 1934.

Bad. Staatstheater: „Die Jungfrau von Orleans“, 19 1/2-23. Stala-Toufilm-Theater: „Die unsichtbare Front“, 7 u. 8 1/2 Uhr. Markgrafen-Theater: „Der Herr Finanzdirektor“, 7 u. 8 1/2 Uhr. Kammer-Theater: „Elisabeth und der Narr“ und „Der Keiter von Arlanjas“, 7 und 8 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land

Durlach, 14. Sept. (Schweinezahl.) Die am 4. September ds. Js. durchgeführte Schweinezahl hatte in Durlach einh. des Stadtteils Aue folgendes Ergebnis: Ferkel unter 8 Wochen alt: 272 (221), 8 Wochen bis 1/2 Jahr alt (Läufer): 396 (398), 1/2 bis 1 Jahr alte Zuchteber 4 (3), Zuchtlauen (Mutterchweine): 5 (14), sonstige Schweine: 125 (56), 1 Jahr alte und ältere Zuchteber: 7 (5), Zuchtlauen (Mutterchweine): 70 (69), sonstige Schweine: 3 (30), Gesamtzahl: 880 (696). In der Zeit vom 1. Juni bis 31. August 1934 sind ohne Vornahme der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischbeschau insgesamt 10 Schweine geschlachtet worden. Es wurden Kälber geboren im Monat Juni: 14, Juli: 18, August: 19. Die eingekammerten Zahlen sind das Ergebnis vom 4. Juni 1934.

Durlach, 13. Sept. (Verkehrsunfälle.) Am 12. Sept. 1934 gegen 4 Uhr nachmittags wurde in der Baseltorstraße hier ein Radfahrer von einem ihn überholenden Lastkraftwagen ansehnend gestreift, vom Rade geschleudert und überfahren, so daß derselbe, ein verh. 62 Jahre alter Eisenhobler von hier, mit einer erheblichen Verletzung des rechten Knie Aufnahme im Städt. Krankenhaus Durlach, wohin er mittels Krankenauto verbracht wurde, finden mußte.

Heute nachmittag gegen 4.30 Uhr wurde durch die Geistesgegenwart des Lenkers eines Bierfuhrwerkes an der Ecke Adolf Hitler-Kronenstr. hier ein schwerer Verkehrsunfall verhütet. Ein Personkraftwagen passierte in westlicher Richtung die genannte Straßensperre, als von der Kronenstr. heraus ein Bierfuhrwerk auf die Adolf Hitlerstraße ausfahren und einbiegen wollte. Der Lenker desselben riß sofort seine Pferde zurück, so daß der Wagen zum Halten kam, jedoch ließen kurz hernach die Pferde wieder den Wagen los, was zur Folge hatte, daß derselbe ein Stück nach vorwärts rollte und die Wagendiesel an dem vorbeifahrenden Kraftwagen die rechte hintere Scheibe einstieß. Personen wurden hierbei nicht verletzt, auch ist der entstandene Sachschaden nur sehr gering.

Durlach, 13. Sept. Eine größere Menschenansammlung entstand heute abend zwischen 10 und 11 Uhr in der Gröningerstraße hier, woselbst gegenüber der Einmündung der Schillerstraße mehrere Kraftwagenführer ihre Fahrzeuge in verkehrsfördernder Weise aufgestellt hatten. Den Anordnungen der im Interesse der Verkehrssicherheit gegen sie einschreitenden Polizeibeamten leisteten sie nur widerwillig Folge und versuchten durch ihr arrogantes und anmaßendes Benehmen sowohl die Weisungen der Polizei zu verulken, als auch die Menschenmenge gegen die Polizei einzunehmen. Hoffentlich erinnert ein empfindlicher Denktettel diese Herren daran, daß sie in Zukunft nicht mehr die an sich schon schwierige Arbeit der Polizei in Bezug der ordnungsgemäßen Abwicklung des Verkehrs in mutwilliger Weise noch mehr erschweren.

Durlacher Filmschau

Das Programm der Kammerlichtspiele bringt ab heute eines der schönsten und reinsten Filmwerke des Jahres, *Thea von Harbou's* Großfilm: „*Elisabeth und der Narr*“. Jeder erinnert sich noch der großen Werke „*Metropolis*“, „*Spieler*“ usw. für die *Thea v. Harbou* die Manuskripte geschrieben hatte. Jetzt führt diese geniale Frau zum erstenmal in einem Tonfilm die Regie und wurde das Werk ein Film der großen Leidenschaften, ein Film des deutschen Menschen und der deutschen Landschaft. Jeder Filmfreund weiß, daß große und bekannte Darsteller als Mitwirkende eine Garantie für die Qualität des Filmes darstellen, und so spielt *Hertza Thiele* bekannt durch ihre große Leistung in dem Film „*Mädchen in Uniform*“ sich durch ihre Darstellung der „*Elisabeth*“ in die erste Reihe deutscher Filmdarstellerinnen. Die männlichen Gegenspieler sind *Theodor Ross* und *Rudolf Klein-Rogge*. In weiteren Rollen spielen *Erna Morena*, *Fritz Alberti* und *Karl Platen* — gewiß Namen die für sich sprechen.

Ein tiefgehender Herzenskonflikt und ein geheimnisvoller Mordfall sind die Grundlagen dieses Filmes und bilden prächtige Bilder aufgenommen im herrlichen Bodenseegebiet den Hintergrund dieses herrlichen Filmes.

Außerordentlich wie der Hauptfilm ist auch das Beiprogramm und bringen die Kammerlichtspiele außer der sportlich immer interessanten *Deutlich-Ton* Wochenchau, einen fabelhaften Wildwest-Film „*Der Reiter von Arlanjas*“ in dem der bekannte Cowboy-Darsteller *Tom Tyler* die Hauptrolle spielt.

Städtische Volksbücherei

Jugänge der Jahre 1932/33/34.

1. Erzählende Literatur.

(Fortsetzung.)

Biebig, Alara: Brinnen, Prälaten und Sansculotten, Roman. — *Biebig, Alara*: *Elisabeth Reinhard's* Ehe, Roman. — *Bold, Herbert*: *Rebellen um Ehre*. — *Voller, Dietrich*: *Totentanz* in Flandern. — *Wagler, Karl Heinrich*: *Das Jahr des Herrn*, Roman. — *Wahlit, Hans*: *Die romantische Reise des Herrn Carl Maria v. Weber*. — *Wahlit, Hans*: *Aus wilder Burzel*, Roman. — *Wahlit, Hans*: *Der Teufel wildert*, Roman. — *Wehner, Jos. Magnus*: *Sieben vor Verdun*, ein Kriegroman. — *Wehner, Jos. Magnus*: *Die Wallfahrt nach Paris*, eine patriotische Phantasie. — *Weismantel, Leo*: *Das alte Dorf*, die Geschichte seines Jahres und der Menschen, die in ihm gelebt haben. — *Werner, Prof. Dr. Johannes*: *Boelde, der Mensch*, der Führer der deutschen Jagdlegerei. — *Wiedert, Ernst*: *Die Magd des Fürsten Dostocil*, Roman. — *Wilamowitz-Moellendorf v. Fanny, Gräfin*: *Carin Göring*. — *Wildgans, Anton*: *Kirchhof* oder *der Gendarm*, die Schande und das Glück, ein episches Gedicht. — *Winkler, Joseph*: *Der Großhieb*, ein Roman mit Kommentaren. — *Winterfeld-Platen, Leontine v.*: *Das Licht des Einsamen*, Roman. — *Wöhrl, Oskar*: *Der Baldamus und seine Streiche*. — *Zahn, Ernst*: *Das Kreuz*, eine Erzählung. — *Zur Mühlen, Hermynia*: *Das Riesenrad*, Roman.

2. Wissenschaftliche Literatur.

a) Geschichte und verwandte Wissenschaften.

Allen, General, Henry T.: *Mein Rheinlandtagebuch* aus den Jahren der amerikanischen Besatzungsarmee im Rheinland 1919 bis 1923. — *Barz, Dr. Karl*: *Das Unrecht an Cyprien-Malmedy*. — *Bauer, Dr. Heinrich*: *Oliver Cromwell. Ein Kampf um Freiheit und Diktatur*. — *Beumelburg, Werner*: *Bismarck gründet das Reich*. — *Beumelburg, Werner*: *Flandern*. — *Wahlit, Hans*: *1. Weissenburg, 2. Wörth, 3. Spidieren*. — *Wahlit, Hans*: *1. Mars la Tour, 2. St. Privat, 3. Gravelotte*. — *Wahlit, Hans*: *1. Beaumont, 2. Sedan*. — *Wahlit, Hans*: *1. Orleans, 2. Le Mans, 3. Amiens-St. Quentin*.

Karlsruher Polizeibericht vom 14. September 1934.

Zusammenstoß: Auf der Straßenkreuzung Karl- und Mathisstraße erfolgte gestern gegen 19.45 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Motorradfahrer, wobei der Radfahrer erhebliche Kopfverletzungen davontrug, so daß er in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte; Lebensgefahr besteht nicht. Der Motorradfahrer erlitt eine Prellung am linken Oberarm. Das Fahrrad wurde stark, das Motorrad nur leicht beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Diebstähle: Am 13. 9. 1934 erlitt eine 33 Jahre alte Ehefrau auf der Polizeihauptwache in Durlach die Anzeige, daß ihr am 12. 9. 1934 gegen 18 Uhr von einem Unbekannten in ihrem Zimmer ein Geldbeutel mit 30 RM. Inhalt und 1 Bund Schlüssel von einem bis jetzt noch unbekanntem Hausierer, der um die genannte Zeit selbstgemalte Karten zum Verkauf anbot, entwendet worden sei.

Am 13. 9. 1934 entwendete ein 16 Jahre altes Mädchen aus einem Badezimmer einen Geldbeutel mit 9—10 RM. Inhalt.

Frühverlängerung für die Anmeldung zum Reichsnährstand. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Frist zur Anmeldung der Betriebe des Landhandels und der Be- und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zum Reichsnährstand, die am 15. September ablaufen würde, bis zum 30. September 1934 verlängert worden ist.

Kraftfahrer, prüft die Beleuchtungsanlagen eurer Fahrzeuge nach! Mit dem Abnehmen der Tage spielt sich ein immer größerer Teil des Verkehrs bei Dunkelheit ab. Zu den vielen auch bei Tag vorhandenen Verkehrsgefahren tritt dann eine weitere, wenn die Lichtanlagen an Kraftfahrzeugen nicht in Ordnung sind oder nicht richtig bedient werden. Häufig weiß der Fahrer von den Mängeln seiner Beleuchtungsanlage selbst nichts; er merkt gar nicht, daß trotz seines Abblendens entgegenkommende gebremst werden, weil die Scheinwerfer nicht die richtige Stellung haben oder weil die Glühlampen zu stark oder falsch eingeregelt sind.

Es kostet den Kraftfahrer wenig Zeit und Geld, jetzt nachzugehen oder in einer guten Werkstatt nachprüfen zu lassen, ob die Beleuchtung des Fahrzeuges in allen Teilen in Ordnung ist. Es wird ihn aber erheblich mehr Zeit und Geld kosten, wenn die Polizei, die in den nächsten Wochen ihr besonderes Augenmerk auf die Beleuchtung richtet, sein Fahrzeug beanstanden wird. Ebenso wird für jeden Radfahrer das Fahren ohne Rücklichter erheblich teurer kommen als die Anschaffung eines solchen.

Später Sommer

Nun zeigt der Kalender schon die Mitte des Septembers an, und doch immer ziehen unwahrscheinlich idyllische blaue Tage an uns vorbei. Dieser Sommer war ein reiches Geschenk herrlicher Tage, wenn wir auch der düsternen Erde manchmal eine längere Regenzeit wünschten. Nun, da sich der Sommer langsam seinem Ende zuneigt, nehmen wir jeden sonnigen Herbsttag als ein doppelt kostbares Geschenk hin. Es sind die ersten Herbsttage, die wir erleben, und sind doch eigentlich noch keine Herbsttage, denn alle Wärme des Sommers ist noch in ihnen vereinigt. Vielleicht trägt gerade die Tatsache, daß die Strahlen der Sonne nicht mehr ganz so glühend sind, dazu bei, daß der Aufenthalt im Freien doppelt ausgelassener wird. Der Sport entfaltet sich jetzt im Spätsommer zu voller Blüte. Denn die Glut der Hundstage erlischt nun nicht mehr den Körper und in der linderen Sommerluft entfaltet sich ein reges Kräftemessen der Sportler. Wir wollen sie genießen, die letzten Sommertage. Denn eines Tages wird unweigerlich der Herbst mit seiner anderen, weniger erfreulichen Seite einziehen: Mit Regen und trübem Himmel, mit Schnupfen und Grippe... Je mehr wir aber von den Sonnentagen in uns hineingekrönt haben, um so besser werden wir auch mit den unerfreulichen Spätherbsttagen fertig werden.

Das neue Heft der Rundfunkzeitung „*Der Deutsche Rundfunk*“ hat, dessen Programm am Sonntag beginnen, beschäftigt sich in seinem Leitartikel mit den Feierabendstunden und bringt von sachmännlicher Seite aus grundsätzliche Betrachtungen dazu. Sehr interessant ist ein Artikel: „*Römische Randbemerkungen*“, der originelle Handschriften Friedrich des Großen u. a. veröffentlicht. Auch der bebilderte kurze Artikel über *Heinrich Hoffmann*, dem Dichter des „*Struwwelpeter*“, wird jeder Familie und vor allem der Schulfugend ein willkommenes Hinweis auf die diesbezüglichen Sendungen sein. Der reaktionelle Teil bringt noch einige Wertwürdigkeiten in Bild und Wort, worüber mancher Leser sich wundert. Der wertvolle technische Teil der Zeitschrift, der sich in leichter und fortgeschrittener Form an die zahlreichen Bastler wendet, vervollständigt auch dieses Heft.

Wahlit, Hans: *1. Colombey, 2. Paris*. — *Wahlit, Hans*: *1. Belfort, 2. Dies irae, 3. Das Ende*. — *Chamberlain, Houston Stewart*: *Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts*. — *Viduth-Harrach, Gustav v.* (Herausgeber): *Im Felde unbefiegt, Erlebnisse im Weltkrieg*, erzählt von Mittkämpfern. — *Dietrich, Otto*: *Mit Hitler in die Nacht*, persönliche Erlebnisse mit meinem Führer. — *Ehrt, Dr. Adolf*: *Bewaffneter Aufstand!* (Entwürfe über den kommunistischen Umsturzversuch am Vorabend der nationalen Revolution). — *Krieg, dem Hunger*. — *Gervais, Otto K.*: *Die Frauen um Friedrich den Großen*, Versuch einer Deutung des Liebeslebens Friedrichs II. — *Göbbels, Jos. Dr.*: *Vom Kaiserhof zur Reichstagsleier*. — *Cünther, Prof. Dr. Hans*: *Rassenkunde des deutschen Volkes*. — *Hartmann, W. v.*: *Frankreichs Militarismus am Rhein im Lichte französischer Kritik*. — *Nach, Ernst*, Herausgeber: *Der deutsche Krieg*, Politische Flugblätter. — *Jagow, Kurt*: *Deutschland freigesprochen*, das Drama der 13 Tage im Urteil der Geschichte. — *Nochberg, Erich Czech*: *Deutsche Geschichte, nationalsozialistisch gesehen*. — *Kempferling, Graf Hermann*: *Das Spektrum Europas*. — *Kugler, Franz*: *Geschichte Friedrichs des Großen*. — *Langsdorff, Werner von*: *Flieger am Feind*, 71 deutsche Luftfahrer erzählen. — *Linnebach, Karl*: *Deutsche und französische Okkupationsmethoden 1871—1873; 1920—?* — *Wehrmann, Dr. Karl*: *Vocarno-Thoiry-Genf in Wirklichkeit*. Eine Bilanz der Rheinlandräumung. — *Moeller von der Bruck*: *Das dritte Reich*. — *Derjen, F. W. v.*: *Geschäfte mit dem Tod*. (Hinter den Kulissen der französischen Rüstungsindustrie. — *Perpicaz, A.*: *Der Rattenfänger von Europa*, Aristid Briand. — *Kohrbach, Dr. Paul*: *Deutsche Kolonialwirtschaft*. (Südwestafrika). — *Kohrbach, Dr. Paul* und andere Mitarbeiter: *Der Weltkrieg*, eine Chronik der Ereignisse seit 1. Juli 1914, 7 Bände. — *Rosenberg, Alfred*: *Der Mythos des 20. Jahrhunderts*. Eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltentwürfe unserer Zeit. — *Rumpelstilzchen (Stein)*: *Bülow und der Kaiser*. — *Schwarte, Max*: *Geschichte des Weltkriegs*, ein deutsches Volksbuch. — *Solemacher, Dr.*: *Die abgetretenen und besetzten Gebiete im deutschen Westen*. (Tatsachen und Zahlen). — *Wehr, Rudolf von*: *Lannenburg*. Wie Hindenburg die Russen schlug. — *Weltkrieg*: *Illustrierte Geschichte des W.*, 7 Bände. — *Ziegler, Wilhelm*: *Verailles*, die Geschichte eines mißglückten Friedens. (Schluß folgt.)

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Sonntag, 16. September:

- 6.15 Aus Hamburg: Hofkonzert
- 8.15 Aus Stuttgart: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
- 8.25 Nach Frankfurt: Leibesübungen
- 8.40 Bauer, hör zu!
- 9.00 Aus Karlsruhe: Evangelische Morgenfeier
- 10.15 Aus Frankfurt: Chorgeläng
- 11.00 Aus Stuttgart: Zeitgenössische Sonate in d-moll
- 11.20 Aus Leipzig: Johann Sebastian Bach
- 12.00 Aus Hamburg: Mittagstanz
- 13.00 Aus Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit
- 13.15 Operetten-Vorparis
- 14.00 Kinderstunde: „*Rosenrot und Lilienweiß*“
- 15.00 Balalaikonzert
- 15.35 Aus Frankfurt: Bericht von der rheinischen Grenzlandschau für Bauernrecht und Bauernkultur in Bad Kreuznach
- 16.00 Aus Stuttgart: Schweizer Jodeler
- 16.30 Aus Breslau: Nachmittagskonzert
- 18.00 Aus Mannheim: „*Mit Knorzehaus an Sunndaach lang*“
- 19.00 Aus Stuttgart: „*Stunde des Auslandsdeutschums*“
- 20.00 Sportbericht
- 20.15 Nach Königsberg: *Das Nachtlager in Granada*
- 22.00 Von Berlin: *Funkbericht vom Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Finnland*
- 22.30 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 23.00 Aus München: Tanzmusik
- 24.00 Aus Stuttgart: Nachtmusik.

Wochenlags regelmäßig wiederkehrendes Programm

- 5.35 Bauernfunk
- 5.45 Nach Frankfurt: Choral, Zeitangabe, Wetterbericht
- 5.50 Nach Frankfurt: Gymnastik 1 (Glucker)
- 6.15 Frühmusik
- 6.40 Zeitangabe, Frühmeldungen, Wetterbericht
- 6.55 Frühkonzert
- 8.10 Aus Stuttgart: Wetterbericht
- 8.15 Nach Frankfurt: Gymnastik 2 (Glucker)
- 10.00 Nachrichten
- 11.25 Funterbungskonzert der Reichspostreklame Stuttgart
- 11.55 Wetterbericht
- 13.00 Aus Frankfurt: Zeitangabe, Saardienst
- 13.05 Aus Stuttgart: Nachrichten, Wetterbericht
- 13.50 Zeitangabe, Nachrichten
- 20.00 Nachrichtenbericht
- 22.20 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.

Montag, 17. September:

- 9.00 Frauenfunk
- 10.10 Schulfunk — Stufe 1: Katenwolf
- 10.30 Aus Stuttgart: *Ciaconna g-moll*
- 10.50 Erinnerung an den Sommer
- 12.00 Aus Frankfurt: Ruffische Musik
- 13.20 Aus Frankfurt: Mittagkonzert
- 14.00 Aus Frankfurt: Mittagkonzert
- 15.45 Aus Stuttgart: *Lieder von Nachmaninoff*
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.00 „*Erste Hilfe bei Brandverletzungen*“
- 17.30 Tonmusik
- 17.45 P'Inconnue (Die Unbekannte)
- 18.00 Hirtentanz: *Lehrtinge berichten*
- 18.25 Nach Frankfurt: Französischer Sprachunterricht
- 18.45 Aus Mannheim: Unterhaltungskonzert
- 19.30 Aus Frankfurt: Saarunschau
- 20.15 Aus Leipzig: *Stunde der Nation: „Wartburg, das Schicksal einer deutschen Seite“*
- 21.00 Aus Stuttgart: *„Rundfunkschwaben erleben Berlin“*
- 21.45 Mozart d-moll
- 22.35 Nach Frankfurt: *Du mußt wissen...*
- 22.45 Vertikale Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 23.00 Aus Baden-Baden: Tanzmusik
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Dienstag, 18. September:

- 10.10 Schulfunk — Fremdsprachen: Englisch
- 10.40 Ernstes und Heiteres
- 11.00 Erste Symphonie in G-Dur von Beethoven
- 12.00 Nach Frankfurt: Mittagkonzert
- 13.20 Aus Frankfurt: Was wir selten hören
- 14.00 Aus Frankfurt: *Alle Neun!* Frische Platten aus der Schlagertische
- 15.10 Aus Stuttgart: *Lieder von Albert Schramm*
- 15.30 Blumenstunde
- 16.00 Aus München: Nachmittagskonzert
- 17.30 Aus Stuttgart: *Alte Tänze*
- 17.45 Tonfilmklänge
- 18.00 Blüten zu jeder Jahreszeit — auch im Winter
- 18.15 Aus Frankfurt: *Aus Wirtschaft und Arbeit*
- 18.25 Aus Frankfurt: *Italienischer Sprachunterricht*
- 19.00 Aus Breslau: *„Kater Lampe“*
- 20.10 *Witz und Laune* der heiteren Oper
- 21.00 Nach Hamburg: *Kampf ums Matterhorn*
- 22.00 Aus Karlsruhe: *„Juni Stoderte“*
- 22.35 Nach Frankfurt: *Du mußt wissen...*
- 22.45 Vertikale Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 23.00 Willi Wende spielt zum Tanz
- 24.00 Aus Stuttgart: Nachtmusik.

Mittwoch, 19. September:

- 9.45 Willi Bauer spricht über „*Der Tageslauf in einer Kindertrippe*“
- 10.10 Schulfunk — Stufe 2: *Deutsche Städte: In Württemberg: Ulm*
- 10.40 Frauenstunde: *Mein Kind stottert — was soll ich tun?*
- 11.10 Georg Kulenkampff spielt
- 12.00 Aus Frankfurt: *Seltenheiten auf dem Opernspielplan*
- 13.20 Aus Frankfurt: Mittagkonzert
- 14.00 Aus Frankfurt: Mittagkonzert
- 16.00 Aus Stuttgart: Nachmittagskonzert
- 17.30 „*Meinziglicher Bilderbogen*“
- 17.45 *Heinrich Schlusnus singt!*
- 18.00 *Hans Friedrich Blund liest „Weland und Baduhild“*
- 18.25 *Neueste Schallplatten*
- 19.00 Aus Karlsruhe: *Blasmusik*
- 20.10 Aus Frankfurt: *Unser Saar — Den Weg frei zur Vertheidigung*
- 20.35 Aus Berlin: *Stunde der jungen Nation*
- 21.00 Aus Hamburg: *„Deutsche Funksuiten“*
- 22.00 Aus Stuttgart: *„Erzähle, Kamerad!“*
- 22.30 *Bild in die Leichtathletik der Welt*
- 22.45 Vertikale Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 23.00 Aus Karlsruhe: *Badische Hausmusik*
- 23.30 Aus Stuttgart: *Tanzmusik*
- 24.00 Aus Frankfurt: *Nachtmusik.*

Das Wetter für Samstag

Westlicher Hochdruck bestimmt die Wetterlage. Für Samstag ist vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Ausgleich landwirtschaftlicher und industrieller Interessen durch Marktordnung

Die Ziele und Erfolge der nationalsozialistischen Agrarpolitik rücken in immer härterer Weise in den Vordergrund des Interesses. Die Sicherung des Bauernums, den Grund des Reichsnährstandes, die Anpassung der Erzeugung an den Verbrauch, die Neuordnung des Abfahrs und die Regelung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse hat das ganze Volk und insbesondere der deutsche Bauer im letzten Jahre miterlebt.

Mit diesen Maßnahmen ist nicht allein die wirtschaftliche Kraft des deutschen Bauern wiederhergestellt worden, sondern auch dem deutschen Arbeiter durch die Beseitigung der Lebensmittelpesifikation sicherer Schutz vor plötzlicher Entwertung seines Lohnes gegeben worden.



Trotzdem gibt es aber immer noch Leute, die aus Bösartigkeit oder Unkenntnis des wahren Sachverhaltes an der nationalsozialistischen Agrarpolitik Kritik zu üben versuchen. Daher ist es notwendig, den neuen und erfolgreichen Weg der nationalsozialistischen Agrarpolitik von einer anderen Seite zu betrachten, d. h. nicht die allen sichtbaren Erfolge aufzuzählen, sondern einmal die Linie zu verfolgen, auf der die wirtschaftliche Entwicklung des deutschen Bauernums und damit des deutschen Volkes sich entwickelt hätte, wenn weiter im liberalistischen Sinne gewirtschaftet worden wäre.

Die frühere einseitige Stützung der Getreidepreise und die teilweise Unverwertbarkeit der Ernte, die wachsende Verdrängung des inländischen Futters durch ausländische Getreide und der inländischen Fette durch Margarine, die aus ausländischen Rohstoffen zu allerbilligsten Weltmarktpreisen hergestellt wurde, die hoffnungslose Unrentabilität der deutschen Landwirtschaft, die Überforderung der Bauern, sowie der fehlende Mut, das Steuer herumzuwerfen, alles das hätte im Frühjahr 1933 zu einem Zusammenbruch der meisten landwirtschaftlichen Betriebe geführt.

Die sich daraus ergebenden Folgen liegen klar auf der Hand: Bösartige Zerrüttung der Märkte, weitgehender Produktionsausfall infolge der Zusammenbrüche der meisten landwirtschaftlichen Betriebe, sinkende Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln und dadurch wachsende Auslandsabhängigkeit, Gefährdung der inneren Ruhe infolge des Nahrungsmittelmangels, Anwachsen des Kommunismus und damit Gefährdung des ganzen Reiches. Durch die nationalsozialistische Agrarpolitik ist all das verhindert und ins Gegenteil gewandelt worden.

Durch die Neuordnung der gesamten Ernährungswirtschaft ist es gelungen, dem deutschen Bauern neue Lebensmöglichkeiten zu schaffen, ohne daß dadurch irgend ein Teil des deutschen Volkes durch Preissteigerungen irgendwie belastet worden wäre.

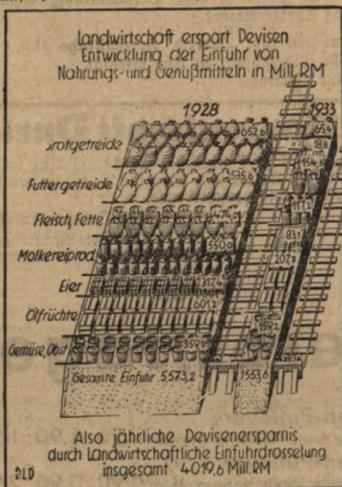
Unter erstes Schaubild zeigt die praktischen Auswirkungen der nationalsozialistischen Agrarpolitik für den deutschen Bauern. Durch die Preisregelung, die von dem Grundlag des gerechten Preises für Erzeuger und Verbraucher

ausgeht, ist es gelungen, die deutsche Landwirtschaft aus dem kapitalistischen Wirtschaftssystem zu lösen und sie damit unabhängig von den Weltmärkten zu machen. Der in unserem Bild gezeigte Vergleich der landwirtschaftlichen Preise in Deutschland, Dänemark und den Vereinigten Staaten beweist aufs deutlichste, was dem deutschen Bauern durch die Agrarpolitik der nationalsozialistischen Staatsführung erspart worden ist; ohne sie würde er für die meisten seiner Erzeugnisse nicht einmal die Hälfte von dem Bekommen, was er heute erhält.

Die unmittelbare Auswirkung der nationalsozialistischen Agrarpolitik für die gesamte Volkswirtschaft wird aber noch durch die Tatsache verstärkt, daß sie das wichtigste Mittel für die Devisenersparnis ist.

Angesichts der angespannten Devisenlage Deutschlands ist es notwendig, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln so sparsam wie möglich umzugehen, um auf diese Weise der deutschen Industrie die notwendigen Rohstoffzufuhren zu sichern und dem deutschen Arbeiter die auf ihnen aufgebauten Arbeitsmöglichkeiten zu bewahren. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, gewinnt die Entlastung der deutschen Außenhandelsbilanz durch den Rückgang der landwirtschaftlichen Einfuhren eine besondere Bedeutung.

Der Wert der landwirtschaftlichen Einfuhren ist in der Zeit von 1928 bis 1933 — wie unser Schaubild zeigt — um über 4 Milliarden Reichsmark zurückgegangen. Am stärksten ist der Rückgang des Einfuhrüberschusses bei den Erzeugnissen, die auch in Deutschland hergestellt werden können. Die Gründe für diesen Rückgang sind zum größten Teil auf eine Schrumpfung der Einfuhrenmengen zurückzuführen, der gegenüber der Rückgang der Weltmarktpreise von geringer Bedeutung ist. Selbst wenn man den im Jahre 1933 erfolgten landwirtschaftlichen Einfuhren die Preise von 1928 zugrunde legt, so ergibt sich ein Rückgang von 5,6 auf 3,4 Milliarden Reichsmark.



Nieht man in Betracht, daß der Verbrauch der wichtigsten Lebensmittel in Deutschland im allgemeinen nicht gesunken ist, so ist der mengenmäßige Rückgang der Einfuhr fast ausschließlich auf eine zunehmende Deckung deutscher landwirtschaftlicher Erzeugnisse und eine dem deutschen Bedarf sich anpassende Regelung der ausländischen Einfuhren zurückzuführen. Die nationalsozialistische Agrarpolitik hat sich also als ein hervorragendes Mittel zur Devisenersparnis bewährt.

Im Feuerwerk der Riesenschweißmaschine

Wie oft man auch dem fesselnden Schauspiel schon beigewohnt haben mag: es schlägt den Beisitzer immer von neuem wieder in seinen Bann. Da zischt und pröhlt und brodelt es zwischen glühendem Stahl, da wirft es gewaltige Funkenarben in den Raum hinaus, nun ebbt das Spiel ab, gleichend brüht der glühende Stahl, nun jähleudert er aufs neue Millionen goldener Strahlen von sich, die zischen leuchtend ihre Bahnen und kullern dem Beisitzer als winzige, graublau Stahlkugeln vor die Füße. Bald vorwärts, bald rückwärts ergießt sich der glühende Regen. Dann hört man das Schlagen eines Schalters, das dem Schauspiel ein Ende macht. Das Summen der Maschinen verstummt plötzlich, und man empfindet die Stille, die hereinbricht, fast unheimlich. Noch geblendet nimmt das Auge kaum wahr, wie die glühenden Teile, die die Riesenschweißmaschine im Lauf hält, dunkler und dunkler werden, wie ihr roter Schein allmählich in ein stählernes Grau herüberwechelt.

Man tritt näher und beseht sich das Ungeheuer von Maschine, das diesen Feuerzauber hervorzubringen vermag. Und man steht vor der größten jemals gebauten selbsttätigen elektrischen Stumpfschweißmaschine, die in den Werkstätten der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Hennigsdorf bei Berlin das Licht der Welt erblickt hat. Sie hat das ansehnliche Gewicht von 40 Tonnen und vermag Querschnitte bis zu 25 000 Quadratmillimeter, das entspricht einem Stahlstück von 16 mal 16 Zentimeter Querschnitt, stumpf miteinander zu verschweißen. Aufgaben dieser Art werden der Schweißtechnik vor allem bei Schienen und Trägern, bei Achsen, Wellen und auf andere Art schwer herstellbaren großen Schmiedestücken, bei Rohren, Knüppeln usw. gestellt. Sie zu erfüllen ist nicht ganz leicht, denn es ist nicht möglich, die normalen elektrischen Stumpfschweißmaschinen, deren sich die Technik seit Jahren bedient, einfach zu vergrößern. Hier wird vielmehr jedes Einzelteil, das bei einer Maschine normaler Größe fast unbeachtet bleibt, zu einem besonderen Problem.

Ihrer Gattung nach gehört die Riesenschweißmaschine, wie gesagt, zu den elektrischen Stumpfschweißmaschinen, d. h. bei ihr werden die miteinander zu verschweißenden Querschnitte, zum Beispiel Rund- oder Flachstähle, Schienen, Träger usw., möglichst nahe der Stelle, an der die Verbindung entstehen soll, in zwei Klemmbaden eingepannt, die gleichzeitig zur Stromzuführung dienen, und dann durch elektrische Erziehung miteinander verbunden. Man wendet zum Einpannen der Teile bei der großen Maschine einen Druck von etwa 70 Tonnen an. Die eingepannten Teile werden durch einen Motor gegeneinander bewegt, während gleichzeitig ein sehr starker Strom eingeschaltet ist. Sobald sich die Flächen berühren, beginnt das Feuerwerk: kleine Teile des



Die Finnen als Sportvolk

Zum Länderkampf Deutschland — Finnland am 15. und 16. Sept

Eingeleitet zwischen die staatlich größeren Räume Rußlands und Skandinavien, beherrscht von diesen in Wechselfolge, ohne Gelegenheit, seine ganze itailische Eigenpersönlichkeit zu entfalten, abseits vom Weltverkehr hat sich seit 1917 nach ungeheuren Weidenwegen ein Volk seinen Staat geschaffen. Es ist etwas eigenartiges um dieses Volk, das im Sport Begriff und Tradition wurde und durch sein Menschenmaterial Weltgeltung erlangte. Dieses prächtige Menschenmaterial steht uns am 15. und 16. September im Leichtathletik-Länderkampf gegenüber.

Der Name Finnland, germanischen Ursprungs (sinn gleich Auswurf für Nachbarn), finnisch Suomi oder Suomenmaa, ist Bezeichnung für den 400 000 Quadratkilometer großen, beinahe deutsche Größe erreichenden Staat Nordosteuropas mit nur dreieinhalb Millionen Einwohnern. Die Natur drängt den Menschen zum Ganzeinsatz und Aktivität: um den Lebenskampf zu bestehen, muß man sich auf sich selbst verlassen können, denn Menschenhilfe ist weit. Im Norden gibt es Gemeinden von der Größe der Rheinprovinz, die nur Hunderte von Einwohnern haben. Aber auch der finnische Städter ist noch so ganz anderem Holz geschnitten als wir, hängt in ganz anderem Maße noch mit der Natur zusammen, gibt es doch keine einzige Großstadt in unserem Sinne.

Aus der früheren Zeit des Freiheitskampfes der Finnen verdient eine sportliche Tat erwähnt zu werden, infolge der zur Zeit höchster Not eine Volksabstimmung durchgeführt wurde. Im Februar 1899 verbreitete sich wie ein Lauffeuer die Nachricht von einem geheimen Staatsstreich gegen die Verfassung Finnlands von Seiten des russischen Gouverneurs General Bobritow. In kürzester Zeit trat heimlich eine Kommission zusammen, die beschloß, unter Übergehung des despotischen Generals, ungeachtet seiner Spionage, dem Kaiser Nikolaus dem Zweiten in der Form einer Adresse den Volkswillen kundzutun. Die Schwierigkeiten dieses Unternehmens, seine Ausführligkeit, ergab sich aus den Tatsachen, daß das 2,5-Millionen-Volk über 400 000 Quadratkilometer verteilt in wenigen Tagen ohne Jubiläum von Telegramme und Postboten, die in den Händen der russischen Behörde waren, seine Unterschrift unter die Adresse jehen sollte; mitten im grimmigsten Winter, der mit seiner Regelmäßigkeit alles zu vereiteln schien. Aber Hunderte der besten Skiläufer aus dieses Unternehmens, seine Ausführligkeit, ergab sich aus den Tatsachen, daß das 2,5-Millionen-Volk über 400 000 Quadratkilometer verteilt in wenigen Tagen ohne Jubiläum von Telegramme und Postboten, die in den Händen der russischen Behörde waren, seine Unterschrift unter die Adresse jehen sollte; mitten im grimmigsten Winter, der mit seiner Regelmäßigkeit alles zu vereiteln schien. Aber Hunderte der besten Skiläufer aus Helsingfors meldeten sich, an die sich wieder Hunderte als Abkömmlinge von Dorf zu Dorf und Haus zu Haus anschlossen, das ganze Land durchziehend, um Unterschriften zu sammeln. Alles was Skiläufen konnte, half mit. Sogenannte fliegende Kolonnen von Studenten und Schülern liefen sogar über das Eis der Schären zu den Bewohnern, die nur die Einheimischen kannten. In unglaublich kurzer Zeit gelang es, völlig auf sich selbst angewiesen, dank der sportlichen Tüchtigkeit, das ganze Volk, auch in den unwirtlichen Genden jenseits des Polarkreises für die Unterschrift zu gewinnen und eine Deputation mit dem Volks-

willen aus Helsingfors zum Jaren zu schicken. Zum festgesetzten Tage trafen die Delegierten aus den fernsten Gegenden auf ihren Schneeschuhen ein, ungeachtet aller Hindernisse, um ihrer Pflicht am Volke zu genügen.

Wir grüßen in den finnischen Leichtathleten als die Sendboten ihres Volkes die finnische Nation; möge der friedliche Wettkampf auf Laufbahn und Rollen weitere freundschaftliche Bande knüpfen eingedenk des Wortes: „Sport ist Dienst am Vaterlande!“

Wer wird im Poststadion siegen? Niemand weiß, wer Sieger wird, so ungewiß ist der Ausgang des Kampfes. Turin hat gezeigt, daß die beiden härtesten leichtathletischen Nationen nunmehr um die Siegespalme kämpfen, um die Vorherrschaft in der europäischen Leichtathletik. Die Finnen sind insofern im Nachteil, als ihr Marathonläufer Tolononen nicht teilnehmen kann, da eine Marathonstrecke nicht zum Austrag kommt. Wir haben wieder den Nachteil, daß unser Sievert den Zehnkampf nicht beitreten kann. Der Europameister im Hochsprung, Kotlos, ist nicht ganz auf der Höhe. Aus diesem Grunde gehen die Finnen den Diskuswerfer Kenttä und seinen Kameraden Kampinen, der 49,29 Meter warf, ein. Im Kugelstoßen stellen sie neben Kuntti den erfolgreichsten Maratu an. Deutschland ändert die 400 Meter Hürden insofern, als E. Wagner an Stelle von Kopp laufen wird. Ueber 10 000 Meter wird der Berliner Kloss an Stelle von Sorina laufen. Letzterer hat als seine Hauptaufgabe den 5000-Meter-Lauf zu erfüllen. Hier trifft er auf die stärkste Klasse der Finnen. Beide Nationen kämpfen auf fremdem Boden, da die Bahn im Poststadion noch nicht „eingelassen“ ist. Man kann in dem Kampf keine Voraussage treffen, beide Parteien sind sich gleich.

Dr. Böttcher.



Zum Länderkampf Deutschland — Finnland hat die Reichspost diesen neuartigen Poststempel herausgebracht.

Turnen · Spiel · Sport

Germania Forst — Germania Durlach.

In weiterer Fortsetzung der eröffneten Punktspiele gastieren die Durlacher Germanen am kommenden Sonntag bei ihrem Namensvetter in Forst. Der Neuling, der sich bereits beim vorsonntäglichen Auftakt in Birkenfeld wider Erwarten erfolgversprechend eingeführt hat und daselbst erst nach hartem Kampfe unterlag, wird besonders darauf bedacht sein, die Heimspiele für sich erfolgreich zu gestalten. Durch dieses Argument werden die Schwarz-Roten zu erhöhter Vorsicht gezwungen. Der mit einer sehr befriedigenden Gesamtleistung vollzogene Auftakt gegen Mühlader, löste trotz des überraschenden Ausgangs in allen Teilen die erwünschte Befriedigung aus. Die festgestellten schwachen Punkte innerhalb des Mannschaftsgefüges werden durch eine erfolgreiche Neubesehung die Gewähr für eine noch erhöhte Leistungssteigerung bieten. Der Neuling darf also absolut nicht auf die leichte Schulter genommen werden, denn die vor zwei Jahren dort stattgefundenen Pokal-Beggnung hat uns genügend von der anspredenden Spielfähigkeit der Forster Mannschaft unterrichtet. Die elanbehaftete Kampfesweise des Neulings und das elegantere, technisch reifere Spiel der Durlacher dürfte eine interessante Mischung abgeben, die auf eine spannende Begegnung schließen läßt. Wird es nun den Durlacher Germanen gelingen, auch neuerdings den traditionellen „Kerwe“-Sieg unter Dach und Fach zu bringen? Unsere besten Wünsche begleiten die Mannschaft am kommenden Sonntag nach Forst. (Siehe Injerat.)

Handball.

Turnerschaft Durlach — Post-Sport Karlsruhe 14:7.

Am die noch wenigen Sonntage bis zu den Pflichtspielen gut auszunützen, weichte unsere 1. Mannschaft vergangenen Sonntag bei dem Post-Sport Karlsruhe und trug daselbst im Rahmen eines Vereinstreffes ein Privat-Spiel aus. Gleich von Beginn an konnte Durlach das Spiel in die Hand nehmen. Die Schussfreudigkeit des Sturmes überraschte angenehm und waren die Erfolge nicht zuletzt dem übersichtlichen und uneigennütigen Spiel des Sturmführers zu verdanken. Während die Aufseher in der 1. Halbzeit nicht so recht zur Geltung kamen, wurden in der 2. Halbzeit verschiedene Angriffe von links durchgeführt und auch zu Erfolgen verbucht. Die Läuferreihe hatte in dem energischen Sturm, der zu sehr auf das Innentrio zugespielt war, keine allzu schwierige Aufgabe zu lösen. In der Verteidigung war der linke Verteidiger durch sein verständnisvolles Stellungs- und Abwehrspiel zusammen mit dem Torwart ein schlecht zu nehmendes Hindernis. Am kommenden Sonntag weilt unsere 1. und 2. Mannschaft bei der Turnerschaft Beierheim. Se.

Gottesdienstsanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.
 Sonntag, den 16. September 1934. — 16. Sonntag n. Trin.
Durlach: Stadtkirche.
 Vorm. 8 1/2 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für Südpfarrei
 vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst
 vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst
 abends 6 Uhr: Abendgottesdienst mit Gustav Adolf-Vortrag
Kirchental Wolfhard.
 Pfarrerr Neumann
 Pfarrerr Neumann
 Pfarrerr Neumann.
Lutherkirche.
 Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst
 vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst
 vorm. 12 Uhr: Christenlehre
Durlach-Aue:
 vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst
 vorm. 11 Uhr: Christenlehre.
 mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst
Wolfsartsweiler:
 Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, anshl. Kindergottesdienst
 Kirchental Wolfhard.
St. Peter- und Paulspfarrei Durlach.
Gottesdienstordnung für den 17. Sonntag nach Pfingsten 1934.
 Samstag: Nachmittags von 3-5 Uhr Beicht für die Mädchen, von 5-7 Uhr für die Knaben, 6 Uhr Gebetswoche zu Ehren der lieben Mutter Gottes
 Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühmesse und Austeilung der hl. Kommunion, 9 1/2 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt und Generalkommunion der Kinder, 10 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen, 11 1/2 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, 2 Uhr Herz Mariä-Andacht mit Segen.
 In allen Gottesdiensten Kollekte für den Albertus Magnusverein.
 Montag: 7 1/2 Uhr hl. Messe für Auguste Busch, 8 Uhr Hochzeitsamt, abends 8 Uhr Marienkreis der Kongregation.
 Dienstag: 7 Uhr Schülergottesdienst.
 Mittwoch: 7 Uhr hl. Messe für Franz Anton Steiger.
 Donnerstag: Abends 9-9 1/2 Uhr hl. Stunde im Geiste der Sühne mit Ansprache.
 Freitag: 7 Uhr Schülergottesdienst.
 Samstag: Nachmittags 4-7 Uhr Beicht für die Jungfrauen, 7 Uhr Seelenamt für Karolina Braun.

Diese Woche (Mittwoch, Freitag und Samstag) Quatemberfasttage.
Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Seboldstraße 4.
 Sonntag 9 1/2 Uhr Jugendgottesdienst (Kemp), 11 Uhr Sonntagsschule, 7 Uhr Gesangsgottesdienst (Preis der Heimat).
 Montag 8 1/2 Uhr Singstunde.
 Donnerstag 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.
Aue, Schwarzwaldstraße 32.
 Donnerstag 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.
Wolfsartsweiler, Immanuelkapelle.
 Sonntag 2 Uhr Sommerfeier mit der Sonntagsschule.
 Mittwoch 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.
Evangelisches Vereinshaus.
 Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 8 Uhr Versammlung.
 Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Blaukreuzverein.
 Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde.
 Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Christliche Vereinigung Aue, Friedenstr. 3.
 Sonntag 8 Uhr Gebetsvereinigung, 11 Uhr Sonntagsschule, 3 Uhr Versammlung, 8 Uhr Singstunde.
 Mittwoch 8 Uhr Versammlung.
Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Nählschule).
 Sonntag 8 Uhr Versammlung.
 Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.
Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17.
 Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
 Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.
Wolfsartsweiler, Weihenstraße 161:
 Sonntag nachm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst.
Methodistengemeinde, Auerstraße 20 a.
 Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule.
 Donnerstag 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Mötlinger Freunde.
 Jeden Donnerstag abends 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).
Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21 a.
 Samstag 9 Uhr Bibelstunde, 10 Uhr Predigt.
 Sonntag 20 Uhr Vortrag.

Buntes Merkle

Der „Weiße Meer-Kanal“ vollendet

Vor nicht langer Zeit wurde der sogenannte „Weiße Meer-Kanal“ vollendet der die Gegend um Archangelsk und die Kola-Halbinsel in direkte Wasserbindung mit Leningrad und der Dniepr bringt, so daß die Schiffe den ganzen Umweg um Sibirien sparen. Die großen Seen Onega und Ladoga bilden einen Abchnitt dieser Kanalstrecke. Die Arbeiten waren sehr mühevoll. Auf einer 10 Kilometer langen Strecke mußten Stellen weisgerichtet werden. Man mußte 19 Schleusen bauen und 41 Nebenkanäle graben.

Flugzeugführer vom Blitz getroffen

Ein Passagierflugzeug wurde auf dem Wege von Paris nach London mitten über dem Ärmelkanal während eines plötzlich ausbrechenden Gewitters vom Blitz getroffen. Das Gesicht des Flugzeugführers, sein linker Arm und die linke Hälfte seiner Kleidung wurden verjagt, aber der elektrische Schlag war nicht stark genug, um ihn dienstunfähig zu machen. Er brachte das Flugzeug glücklich bis an seinen Bestimmungsort. Der Zusatzapparat des Flugzeuges war zerstört. Die Ursache des merkwürdigen Unfalles wird darin erblickt daß die Feuchtigkeit des Bewitters dem Fahrpersonal keine Zeit gelassen hatte, der Regel entsprechend den Funtaufnahmegerät außer Betrieb zu setzen.

Die teuerste Frucht der Welt

Im schönen Griechenland wächst der Adamsapfel, der als die teuerste Frucht der Welt gilt. Zählt man auf den Märkten von England doch nicht weniger als 25 bis 40 RM. für ein Stück. Allerdings ist der Adamsapfel nicht etwa wegen seines Geschmacks so geliebt. Man ist ihn überhaupt nicht. Das Fleisch schmeckt bitter und ist voller Samenkörner. Die Frucht schneidet in ihrem Inneren eine Zitrone. Sie besitzt eine dicke Schale, die ober ihr weich ist und einen Duft ausstrahlt, der ausreicht, ein ganzes Zimmer in Wohlgeruch zu tauchen. Und diese Eigenschaft verleiht der Frucht ihren großen Wert. Sie kommt zudem selten vor und braucht mehrere Jahre, bis sie voll herangereift ist. Die Früchte wachsen auf einem Baume, der dem Orangbaum gleicht. Die dunklen Blätter scheiden ein süßliches Öl aus. Die blaßroten Blüten sind zur Parfümierung noch nicht zu gebrauchen.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme die uns bei dem so schmerzlichen Verluste meines lieben Mannes u. Vaters, unseres Bruders und Schwagers entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

DURLACH, 14. September 1934.
 Rittartstraße 57

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Paula Schradi, geb. Blümel.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner Frau, unserer guten Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante sagen wir herzlichsten Dank. Besonderen Dank für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Durlach, den 14. September 1934.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Blum.

N.G.-Bauernschaft Durlach.

Samstag, den 15. September 1934, 21 Uhr im Döfen, Pflichtversammlung Aufklärung über die Regelung des Verkaufs von Winterkartoffel und verschiedenes

Der Ortsbauernführer.
 Der Ortsbeauftragte.

Für die

Herbsttage!

- Damen-Pullover 1/2 Arm, moderne Muster 2.90 1.90 1.25
- Damen-Pullover reine Wolle, langer Arm 4.90 3.90 2.90
- Damen-Golfjacken kurze Form 8.90 6.90 4.90
- Kinder-Pullover 1/2 Arm, einzelne Größen 1.95 1.45 -.95
- Knaben-Pullover reine Wolle, mit lg. Arm mit u. ohne Reißverschluss 5.90 4.90 3.40
- Damen-Westen reine Wolle 8.90 6.90 5.90
- Herren-Pullover reine Wolle, mit lg. Arm 6.90 4.90 3.90
- Herren-Pullover ohne Arm, reine Wolle 2.90 1.45 -.78

Burchard
 Adolf Hillerstrasse 56 a.

Zur Kirchweih

empfehle ich die besten **Eier-Nudeln** nur aus **Frisehel** und **Hartgrieß** hergestellt!
Bäckerei G. Kübler
 Killisfeldstrasse 19 — Telefon 585

Badisches Staatstheater

Eröffnung der Spielzeit 1934-35
 Freitag, 14. September
 F 1 (Freitagmiete)
 Neu einstudiert
Die Jungfrau von Orleans
 Trauerspiel von Schiller

Regie: Baumbach. Mitwirkende: Ermardt, Erwig, Genter, Kausl, Dell, Faber, Dörner, Baumbach, Dahlen, Ernst, Gemmede, Herz, Höder, Kloeble, Kreuter, Kienrich, Kuhne, Mathias, Mehnert, Müller, Brüter, Schönthal, Schulze, v. d. Trend, Velchner, Eich, Kühr, Langendorfer, S. Lindemann, Scheibel, Müller-Graf

Anfang 19.30 Uhr Ende 23 Uhr
 Preise B (0.60-3.90 A)

Za 15.9. Neu einstudiert: Das Rheingold.

Sind Sie schon **Blasmieter** des Staatstheaters?

Kunststopfen Färberei Roth
 Annahme: Fabr. Pflanzstr. 114

Tanz-Schule Goldschmidt
 Adolf Hitlerstr. 76 a
September Beginn neuer Kurse!
 Anmeldungen erbeten.

Ehrliches, gesundes, fleißiges **Mädchen** halbtägig gesucht
 Zu erfragen Meßwerkerei Bühler
 Altf. Durlachstr. 26

KAMMER LICHTSPIELE

Ein Programm für verwöhnteste Ansprüche!

Hertha Thiele / Theodor Loos
 Rudolf Klein-Rogge in dem dramatisch hochgespannten Film

Im Beiprogramm:

Tom Tyler

in seinem fabelhaften

Wildwest-Film:

Der Reiter von Arkansas

Jeder Besucher wird seine helle Freude haben an den tollen Streichen dieser verwegenen Burschen.

Die sportlich interessante **Deulig-Ton-Woche!**



Elisabeth und der Narr

Ein Film mit ganz großen schauspielerischen Leistungen, einer packenden Handlung und herrlichen Bildern aus der schönen Bodenseeregion bei Meersburg.

Die sportlich interessante **Deulig-Ton-Woche!**

Zur Kirchweih

Liter Weißwein . . . von 60% an

empfehl: Liter Rotwein . . . von 65% an

Liter Neuer Reifer von 65% an

Flaschenweine . . . von 70% an

Cigarren — Cigaretten — Tabake

Disson-Wein-Filliale: **Fritz Dreher** Rappenstraße 2

Kaufmännischer Verein Durlach E. V.

Am Donnerstag, den 4. Oktober 1934, abends 8.30 Uhr findet im „Vereinslokal“ zur „Krone“ die ordentliche

Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung: Entagenahme des Rechenschaftsberichtes des Ausschusses.

Erledigung vorliegender Anträge.

Anträge zur ordentl. Hauptversammlung sind spätestens bis zum 27. 9. 34 beim Vereinsführer einzureichen

Zahlreiches Erscheinen erwünscht

Der Vereinsführer.

Telefonk. Valvo

Röhren Elektro-Müller

Schloßstraße.

Entlaufen

Tigerfalte. Abzugeben gegen Belohnung. Sofientr. 5, part.

Guterhalt.

Ale der schrank

mit Abteilung für Wäsche, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. Nr. 597 a. d. Berl

Alt-Gold wird angekauft bei A. Schäfer

Deute Mittag von 2 Uhr an Verkauf von **Zweitjähen** das Bünd 8.7, sowie **Apfel Schroder, Durlach Aue** Schwarzwaldstr. 5

Die beste Reklame

ist und bleibt ein

Inserat

im

„Durlacher Tageblatt“

Deutsche Eier

10 Stück 78,-

Margarine 66,-

P. Schach

Adolf Hitlerstr. 25

Sonntag, 16. 9.
1. Mannschaft in Sorst
 Anmeldung für Auto im Sporthaus Waier (Fahrpreis 60,-)

V.f.R.
 Freitag, den 14. Sept. 34 abends 9 Uhr im Lokal zum „Adler“
Mitgliederversammlung

Sonntag, den 16. Sept. 34
Verbandsspiel in Karlsruhe gegen S.C. Ost

Leupin-Creme n. Sella vorzügliches Hautpflegemittel, seit Jahren bewährt bei **Flechte — Hautjucken** Ausschlag, Wundsein usw.
 Zentral-Drog. P. Vogel

Gocken von 35% an
Sportstrümpfe Wolle u. Trikotagen
 kaufen Sie am besten bei **Lenz**

Spielvereinigung 1910 Durlach-Aue
 Sonntag, den 16. Sept. 34
3 Uhr Durlach-Aue I gegen Wöflingen I
1.30 Uhr Durlach-Aue II gegen Wöflingen II

Samstag, abends 8 1/2 Uhr in der „Blume“ (Aue) wichtige **Mitgliederversammlung** Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
 Der Vereinsführer

Mostbirnen zu verkaufen **Weingartenstraße 31.**

10 Kettner **Mostbirnen** zu verkaufen **Bäderstraße 6, 2. Std**

Mostbirnen hat abzugeben **Dege, Durlach, Lammitz 41.**

Süßer Apfelmof Liter 16,-
 Kurz, Weingartenstraße 20.